Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 123 (1978)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

17

27. April 1978

1120 Doppel

Mit Beilage über das Hochschulförderungsgesetz

SLZ-Teil der Ausgabe mit «Schulpraxis» (Monatsschrift des Bernischen Lehrervereins)

Schulpraxis-Teil, separat paginiert
Religionsunterricht in der Lehrerbildung
Inhaltsverzeichnis
auf Umschlag-Innenseite

SLZ-TEIL
Dr. L. Jost: Bildungsdemontage 601
Hinweis auf bedenkliche Zeitsymptome
Berichte 602

Beilage STOFF + WEG 1/78
Heini Gut: Gedichte zeitgenössischer Schweizer Autoren 603
1. Folge: Vier Gedichte von Paul E. Müller
H. Tschupp: Präzisionstechnologie des Lehrens und Lernens 604

Varia/UNESCO-Mitteilungen, Kurse 607

Beilage NEUES VOM SJW 609

Informationen zum Hochschulförderungsgesetz 613

Dieser Ausgabe liegt ein Einzahlungsschein des Aktionskomitees für die Förderung der Hochschulen und der Forschung bei. PC 30-11 442

Die Seiten 573 bis 600 entsprechen den 28 Seiten (inklusive Umschlag) der separat paginierten Schulpraxis.

IMPRESSUM

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 33

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Peter Vontobel, dipl. psych. (Schulpsychologe, Erziehungsberater), Etzelstrasse 28, 8712 Stäfa

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstr. 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion des Textteils der «Schulpraxis»-Nummern

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Kampf der Bildungsdemontage

Demontage – ein sozialpolitisches Schlagwort: In den Jahren der Ueberbeschäftigung und des ungebremsten Wachstums erreichte Fortschritte in den Arbeitsverhältnissen (Salär, Sozialleistungen, Arbeitszeit usw.) werden rezessionsbedingt abgebaut, immer noch berechtigte Verbesserungen als unmöglich erklärt.

Auch den Bildungsbereich hat die Demontage-Welle erfasst: In der Phase der Bildungseuphorie sei man zu weit gegangen («Gymnasium vor der Haustüre», Ueberbewertung akademischer Bildung, Ueberqualifikationen usw.). Die Bildungsaufwendungen seien unverhältnismässig und übertrieben gestiegen, sie grenzten an Verschwendung und brächten «dem Volk» (oder dem Gewerbe, dem Arbeiter usw.) nichts ein.

Gewiss, Bildung kostet Geld, und eine Kosten-Nutzen-Rechnung ist erlaubt. Nur sollte sie mit pädagogischer Einsicht und kulturpolitischem Weitblick, nicht mit kleinkrämerischer Engstirnigkeit erfolgen. Aufwendungen für Bildung sind Verpflichtungen auf lange Sicht; der Nennwert der «Obligation» ist zwar bekannt, aber der Ertragswert kann nie gefasst werden. Wird bei der «Ausgabe» gespart, kann man schwer voraussagen, wieviel letztlich verloren geht. Demontagen im Bildungsbereich entziehen sich buchhalterischer Kontrolle, und gerade dies macht sie politisch möglich und kulturell gefährlich.

Im Bereich der Bildung lässt sich auf Kosten der Heranwachsenden ohne viel politischen Widerstand sparen. Die Lehrerschaft, als Anwalt der Schüler, und die Elternschaft als «Schutzmacht» der Kinder, haben noch kaum gelernt, miteinander als «Bildungslobby» politisch wirksam zu werden: Da werden zu grosse Klassen im Hinblick auf kommende geburtenarme Jahrgänge «vorübergehend», aber eben für die Betroffenen doch zu gross belassen, hier wird eine Klassenlehrerstunde, die einen wichtigen Katalysator im Verhältnis von Lehrer und Schüler bildete, abgeschrieben, dort wird Musikunterricht nicht ausgebaut, hier das Wahlfachangebot verkleinert, Stipendien werden beschränkt, Urlaubsgewährungen beschnitten, wünschenswerte Reformen zurückgestellt...*

Neuester Demontage-Versuch im Bildungswesen ist das Referendum gegen das von Nationalrat und Ständerat mit nur 11 Gegenstimmen gutgeheissene Hochschulförderungs- und Forschungsgesetz (HFG).

Erfreulicherweise haben die Chargierten der Lehrerorganisationen sich hier zusammengefunden und einen koordinierten Einsatz für die gute Sache abgesprochen (vgl. Beilage in dieser «SLZ»). Das HFG will eine gesetzliche Förderung der Hochschulen mit Bundesmitteln sicherstellen und die Belange der Hochschulbildung und der Forschung wirksamer koordinieren. Es geht dabei nicht nur um Gebäude, um Sachinvestitionen, um Betriebskosten; es geht auch um Menschen, um Begabte und ihre Ausbildungschancen. Bisherige Generationen von Maturanden waren, nachdem sie den mehrjährigen Hürdenlauf von Selektion und Promotion durchgestanden hatten, in der Wahl ihres Studiums keinen nennenswerten Einschränkungen unterworfen. Nun will man den heranwachsenden «Reifen» (Maturi) der geburtenstarken Jahrgänge verschlossene Hochschulpforten zumuten. Ihrer viele sollen in dem mit keinelei Mitteln gerecht zu handhabenden Sortierrechen eines Numerus clausus zurückgehalten werden. Das HFG versucht durch kooperativen Föderalismus und eidgenössische Solidarität im Hochschulbereich Chancengleichheit unter Ausschöpfung aller zumutbaren Möglichkeiten offen zu halten. Das Gesetz von Angebot und Nachfrage wird dadurch nicht ausser Kraft gesetzt; aber es wird vermieden, dass ein menschlich fragwürdiges «closed-shop»-Denken, ein nach planwirtschaftlichen und staatsideologischen Kriterien ausgerichtetes System im Bereich von Forschung und Lehre sich einnistet. Dies und Massnahmen wie Bürokratisierung der Hochschulauslese, Entwertung der Maturität durch hochschuleigene Eintrittsprüfungen, Diskriminierung der Studierwilligen von (immerhin 14) Nichthochschulkantonen wären ein zu hoher Preis, selbst wenn dabei rein budgetmässig Millionen eingespart werden könnten.

Von Demontage bedroht ist übrigens auch bereits das letzthin von der Bundesversammlung gutgeheissene Berufsbildungsgesetz (weil es den einen zu wenig, den andern zu viel Neues und Gutes bringt). Auch hier geht es um Menschen, um Bildung und Ausbildung, um menschliches wie volkswirtschaftliches «Kapital»!

*Daneben gibt es aber auch viel Erfreuliches, Bildungs-Fortschritte «da und dort»!

Die Zukunft der Menschheit ist ohne hochentwickelte Wissenschaft und Forschung nicht mehr zu bewältigen. Wir brauchen geschulte Geisteskraft zur Lösung schier unlösbarer Probleme. Freilich brauchten wir ebenso sehr «Herzkraft», eine moralische Evolution. Bildung ist nach idealistischem Verständnis mehr als Ansammlung von Wissen und Befähigung zum zweckdienlichen Gebrauch bestehender oder neuentwickelter Technologien. Bildung ist wesentlich Ausbildung zum «Beruf des Menschen», Befähigung, sein Menschsein wahrzunehmen. Wir als Lehrer müssen uns fragen, ob wir diesen Bildungsprozess in uns und den uns anvertrauten Heranwachsenden gefördert haben und weiter fördern wollen. Denn es gibt bei uns und unter uns eine innere «Bildungsdemontage», krebsartig wuchernd und heillos zerstörerisch. Beginnt die Idee der Bildung, beginnen die Ideen der Wahrheit, der Freiheit, der Verantwortlichkeit, der Dienst-Leistung, der Menschlichkeit überhaupt in uns selber abzubröckeln? Haben wir vielleicht Bildung zu sehr zur Ware und unsere Bildungsinstitutionen zum Warenhaus gemacht und vergessen, dass wir nicht bilden können und nicht gebildet werden, ohne uns als Mensch ganz zu engagieren?

Ob Bildungsdemontage von aussen oder von innen komme, beides dient dem Chaos und führt zur Katastrophe! *J.*

Berichte

Heilpädagogische Fragen

Die Sektion Bern der Schweizerischen Heilpädagogischen Gesellschaft lud zu ihrer Hauptversammlung in den Bürenpark in Bern ein.

Im Mittelpunkt des Nachmittags stand ein *Podiumsgespräch im Hinblick auf die Gründung des neuen heilpädagogischen Institutes an der Universität Bern.* Gesprächsleiter war Dr. Rolf von Felten, Biel. Sektionspräsident *Peter Hegi* konnte eine unerwartet grosse Zahl von Mitgliedern und Gästen begrüssen.

Nachdem der Berner Regierungsrat in seiner Sitzung vom 13. September 1977 der Schaffung eines solchen Institutes an der Universität Bern grundsätzlich zugestimmt hatte, schien es angezeigt, Heilpädagogen, Lehrkräfte aller Stufen, Berufsberater, Schulpsychologen und weitere Interessenten nicht nur zu informieren, sondern mit ihnen auch über einen breiten Fragenkomplex zu diskutieren. Bisher hatten Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit, sich in einem zweijährigen, praxisbegleitenden Lehrgang für den Unterricht mit geistigbehinderten oder verhaltensgestörten Kindern in Sonderklassen auszubilden.

Der Gesprächsleiter, Dr. von Felten, setzte folgende Schwerpunkte:

– Wann hat man das Gefühl, selbst ein guter Heilpädagoge zu sein oder gewesen zu sein?

– Wie gross ist die Bedeutung der persönlichen Einstellung und Haltung, vor, während und nach der Ausbildung?

– Was für eine Persönlichkeit sollte Dozent am Heilpädagogischen Institut werden?

– Welche Zulassungsausweise sind für Studierende notwendig?

– In welchem Verhältnis können wir Praktiker zum Institut stehen?

Meinungsverschiedenheiten gab es in bezug auf die Frage, ob die *Ausbildung mit der Theorie oder Praxis beginnen sollte und ob eine Selektion erlaubt oder sinnvoll sei.* Einerseits verlangte man eine spezielle *innere Beziehung* zu der neuen Aufgabe und eine *starke Lehrpersönlichkeit,* anderseits grosse *Flexibilität, Bereitschaft, neue Wege zu gehen.*

Einig waren sich die Gesprächsteilnehmer über das Verhältnis zwischen Institut und den berufstätigen Praktikern. Es sollte möglich sein, dass das Institut ein weithin offenes Haus auch für Vorlesungen, Weiterbildungsmöglichkeiten, Konferenzen und Foren wird und bleibt, wo sich Studierende und Ehemalige zur Erörterung von auftauchenden Fragen treffen. *-th*

«aspekte» – für Heilpädagogen

In der neuen Schriftenreihe «aspekte» publiziert die Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik Berichte, Aufsätze und Materialien im Umfang von 10 bis 30 Seiten. Soeben ist von A. Bürli erschienen:

Heft 1: Der Behinderte in der Schweizerischen Sozialgesetzgebung. 12 Seiten. Fr. 2.80.

Hier erhält der Heilpädagoge eine knappe Einführung und Übersicht in die Grundzüge und Leistungsbereiche der Schweizerischen Invalidenversicherung.

50 Jahre Werkgemeinschaft für Schrift und Schreiben

An der *Jubiläumstagung «50 Jahre WSS»* in Zürich erinnerte der initiative Präsident, Seminarschreiblehrer *Richard Jeck* (Langnau am Albis ZH, an die wechselvolle Geschichte der WSS, und er konnte vielen verdienten Schreibfachlehrern und eifrigen Freunden der Schulschrift seinen besten Dank abstatten. Einsichtige Männer, denen es um das Wohl des Kindes ging, haben am 22. Oktober 1927 in Basel die WSS, die damalige «Werkgemeinschaft für Schrifterneuerung in der Schweiz», gegründet. Hauptinitiant war *Paul Hulliger,* der kämpferische Schreib- und Zeichenlehrer, der sich aus voller Überzeugung für eine Schrifterneuerung einsetzte. Seine «Hulliger-» oder «Basler Schrift» wurde vor 30 Jahren von der *Schweizer Schulschrift* abgelöst. Zahlreiche Persönlichkeiten liessen sich für eine vermehrte Pflege der Handschrift begeistern.

Eine Studienkommission arbeitete vom August 1944 bis Oktober 1946 eine Vorlage aus, die als «Schweizer Schulschrift 1946» der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Der Zofinger Lehrer *Eugen Kuhn* verfasste einen ausführlichen Bericht zuhanden der denkwürdigen Konferenz vom 23. Oktober 1946.

Die neue, mit grösster Sorgfalt ausgearbeitete Schrift fand vorbehaltlose Zustimmung, und die schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren genehmigte Bericht und Schriftform zu Beginn des Jahres 1947. Die durch den Schriftwirrwarr verunsicherten Behörden und die Lehrerschaft mussten nun für die neue Schrift gewonnen werden. Die 1947 neu belebte WSS verhalf durch ihre Werbetätigkeit in Schule und Öffentlichkeit zum Durchbruch der neu geformten Schrift.

Es wurden von versierten Schriftkennern neue Lehrmittel und Arbeitshilfen geschaffen. So gaben der vor Jahresfrist verstorbene *Karl Eigenmann* (St. Gallen) 1948 «Das Schreiben», Wegleitung für den Unterricht, und *Hans Gentsch* (in Zusammenarbeit mit *Walter Greuter* und *Walter Kornfeld)* 1953 «Beschwingt und klar», ein Hilfsbuch für den Schreibunterricht, heraus, und 1971 erschien das Buch *«Handschrift – Lehre und Pflege»* von Hans Gentsch, ein Standardwerk des Schreibens auf rhythmischer Grundlage. Alle deutschsprachigen Kantone und das Fürstentum Liechtenstein führten die Schweizer Schulschrift verbindlich ein.

Auf dem Programm der WSS stehen für die Zukunft die Aufklärung der Lehrerschaft über die Schreibrhythmik, die Lehrerfortbildung, die Seminar- und Kursleiterausbildung usw.

Ganz allgemein soll durchweg die bewusste und zielgerichtete Pflege der Handschrift in allen Schulen verstärkt werden. Die WSS steht immer zur Unterstützung zur Verfügung.

An der Hauptversammlung der WSS wurden die zurücktretenden Vorstandsmitglieder Arnold von Euw, Seminarlehrer in Schwyz, und Alfred Hungerbühler, Seminarlehrer in Kreuzlingen, ersetzt durch Josef Scheuber, Seminarlehrer in Buochs, und Martin Richard, Übungslehrer in Bottighofen TG. Nach 15jähriger höchst erfolgreicher Tätigkeit trat *Richard Jeck* als Präsident der WSS zurück. Ihm gebührt der herzliche Dank für seinen unermüdlichen Einsatz, auch für die eben erfolgte Überarbeitung der «Schreibhilfe» für die Mittel- und Oberstufe (Firma Ernst Ingold & Co. AG, Herzogenbuchsee) und für die Redigierung des WSS-Mitteilungsblattes.

Einstimmig wurde Schulinspektor *Jost Marty* (Altdorf UR) zum neuen Präsidenten der WSS gewählt. Er sieht als vordringliche Arbeit die umfassende Kaderausbildung und eine vertiefte Information der Lehrerschaft und der Öffentlichkeit.

Otto Schätzle

Voranzeige:

SLV: Delegiertenversammlung 1/78

Samstag, 27. Mai 1978, 14.30 Uhr, im Restaurant Urania, Zürich

Statutarische Geschäfte
Was bringt das Berufsbildungsgesetz?

Beilage
zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beiträge 78/1

Zuschriften bitte an
Redaktion SLZ, 5024 Küttigen

Die Beilage «Stoff und Weg», in der SLZ vom 18. Juni 1970 unter der Redaktion von P. E. Müller mit einem grundsätzlichen Beitrag der Gaudig-Schülerin Lotte Müller eingeführt, wollte **«Einblick in die Werkstatt und Schulstube unserer Kollegen»** vermitteln. – Trotz besonderer «Schulpraxis-Nummern» möchte die Redaktion SLZ zum Grundsatz **«In jeder SLZ Unterrichtspraktisches!»** zurückkehren und vermehrt kurze Beiträge bieten, nicht «à prendre ou à laisser», sondern als Anregung und Hilfe und «Denkstoff» für die eigene bildende Tätigkeit. J.

Gedichte zeitgenössischer Schweizer Autoren

Anregungen für den Unterricht

1. Folge: Gedichte von Paul Emanuel Müller

die botschaft
ist einfach

jeder baum
singt sie
jeder stern
jedes kind

der regen
rauscht sie
lang durch die stadt
die sonne
wirft sie
jubelnd von hügel zu hügel

und wir

treten wir noch
unter die bäume
den himmel

nehmen wir uns
die zeit noch
für die grossen augen
der kinder

verstehen wir
die sprache noch
die der regen singt
und das licht

die botschaft
ist einfach

Bedarf Paul Emanuel Müllers lyrische Botschaft schulmeisterlicher Interpretation? Findet der Lehrer und finden vor allem die Schüler nicht An-regung genug in verdichteter Sprache?

Heini Guts «Hinführungen» sollen dazu beitragen, dass die lebens-kundliche, von unserem Leben kündende Aussage er-hört, er-lebt, er-dacht wird, sollen «Schwellenängste» abbauen, zeitgenössische, nicht (noch nicht?) lesebuchgängige Texte als «Unterrichtsstoff» zu ergreifen – mit oder ohne deutenden Erläuterungsweg. J.

Paul Emanuel Müller wurde 1927 in Olten geboren. Nach dem Besuch der Kantonsschule Solothurn studierte er an verschiedenen Universitäten Germanistik und schloss seine Studien in Zürich mit dem Doktor- und Gymnasiallehrerdiplom ab. Als Mittelschullehrer arbeitete er in Bern und Schönenwerd. Später wirkte er als Erzieher an der Kantonalen Strafanstalt in Lenzburg. Von 1965 bis 1970 amtete er als Deutschlehrer an der Schweiz. Alpinen Mittelschule in Davos und ist seither an der Kantonsschule Chur tätig. Im Nebenamt redigierte er eine Zeitlang die Schweizerische Lehrerzeitung. Er veröffentlichte Laien- und Jugendspiele, Aufsätze über Erziehungs- und Unterrichtsfragen, ein Jugendbuch, verschiedene Lyrikbände und eine stattliche Anzahl Bildbände über Graubünden. Besonders viele Freunde hat sein Buch «Dichter erleben Graubünden» gefunden.

Die Gedichte, die hier für die Verwendung im Unterricht vorgestellt werden, sind folgenden Bändchen entnommen: «Wandlungen über Bleibendem», Calven Verlag, Chur, 1967, «Die Regenharfe», Anton Pustet, Salzburg, 1974, und «Gedichte», Terra Grischuna Verlag, Chur, 1977. Die den Gedichten beigefügten Erklärungen wollen in knapper Form das ausdrücken, was ein Schüler vom betreffenden Werk verstehen und aus ihm herauslesen kann. Es geht beim Behandeln von Gedichten ja nicht um ein Vermitteln von Wissen, sondern lediglich um ein Hinzuführen zu etwas Neuem, um einen Brückenschlag. Einzelne Gedichte oder Gedichtteile sprechen den Schüler unmittelbar an; bei andern sind Denkanstösse nötig, um ihn so weit zu bringen, dass er diese lyrischen Kunstwerke in ihrem Wesen und ihrer Aussage erfassen kann.

Paul Emanuel Müller schreibt keine Überschriften zu den Gedichten. Sie könnten, so fürchtet er, den Leser zu sehr auf etwas Bestimmtes einengen. Die in dieser Gedichtfolge gesetzten Titel wurden vom Verfasser des Beitrages verwendet, um die Übersicht zu erleichtern. Ähnlich verhält es sich mit der Schreibweise. In seinen neueren Gedichten verwendet Müller konsequent die Kleinschreibung. Er möchte vermeiden, dass das Substantiv besonders hervorgehoben wird. Die grafische Darstellung macht ausserdem Interpunktionszeichen unnötig. *Heini Gut, Thalwil*

das lachen lernen
und mehr noch
alles das lernen
was ein kind kann
die dinge ganz rund sehen
in den menschen die sterne
finden
und beim abschied
das letzte wort
nicht mehr zu sagen
versäumen

Das Lachen lernen

«Die Regenharfe», S. 59

Diese fünf Nennform-Aussagen drücken schlicht und einfach aus, was im Leben wichtig ist, welches unsere Einstellung zur Welt sein soll, wie wir uns den Menschen und Dingen gegenüber verhalten sollen.

«das lachen lernen»: innerlich frei werden für die Welt, Sturheit und Eigendünkel ablegen, sich von den Sachzwängen freimachen und den Dingen nicht mehr untertan sein, wohlwollend und gütig allem begegnen, frohen Mut zeigen.

«alles das lernen, was ein kind kann»: staunen lernen vor der Schöpfung, Gott vertrauen wie einem Vater, die Wahrheit lieben, einfach und unkompliziert sein in seinem Tun und Wollen, seine Kindlichkeit (Naivität) auch da bewahren, wo andere mit schlauer Berechnung um Vorteile kämpfen und Politik machen.

«die dinge ganz rund sehen»: an die Echtheit und Güte der Dinge glauben, allem offen und ohne Vorurteile gegenübertreten, den Menschen ohne Argwohn begegnen, sie in ihrer Art ernstnehmen, jedem sein Wohlwollen zeigen, in allen Dingen den

wahren und gottgewollten (guten) Sinn sehen.

«in den menschen die sterne finden»: auch die Menschen als Gottes Geschöpfe sehen, in ihnen das Schöne, Göttliche (Gute) suchen und sich daran freuen, die Schüler so behandeln und erziehen, dass dieses Sternhafte in ihnen sichtbar wird.

«beim abschied das letzte wort nicht mehr zu sagen versäumen»: die Verbundenheit mit den Menschen pflegen, die Beziehungen nicht abbrechen, keinem Eigendasein frönen, einander die Treue bewahren, füreinander dasein.

Wind
wirft zerrissene Lichter

im Asphaltspiegel
turnen bizarre Schatten

Über die toten Steine
gespensterhaft
jagt die Zeit

Unsichtbar bleiben die Sterne

Blendende Nacht

«Wandlungen über Bleibendem», S. 8

Mit diesen vier Sätzen (Strophen) hält der Dichter einen Eindruck aus dem zeitlichen Geschehen, eine Impression einer regnerischen, stürmischen Nacht fest.

Zwei typische Momente beim Motiv einer windigen Regennacht sind das Gespensterhafte, Bizarre, Zerrissene, Unsichtbare (als Symbol des Unfassbaren, Unbegreiflichen, Rätselhaften) und die Hast, das Vorwärtsjagen (als Symbol der Unstetheit und raschen Veränderbarkeit).

Die Sterne sind Kennzeichen für das klare Weltgefüge, für den Zusammenhang der Dinge, den wir wohl ahnen, der uns aber verborgen ist.

In bezug auf den Rhythmus zeigt das Gedicht insofern ein spannungsvolles Gleichgewicht, als die Zahl der Hebungen von vier auf sechs ansteigt, um in der letzten Strophe auf drei abzufallen – womit ein Mittel von vier pro Linie erreicht wird.

In den Händen des Lehrers

«Gedichte», S. 53

Neben seinen Impressionen von den Dingen der Schöpfung und dem Denken und Tun der Menschen hat P. E. Müller Gedichte geschaffen, welche das fatale Verhalten der Menschen in der Gegenwart zum Inhalt haben. Er hat sie unter folgendem Motto zusammengefasst: «ich kann nichts dafür dass ich ein mensch bin – ob das für einen freispruch genügt?» Eines dieser Gedichte spricht den Lehrer an.

Der Lehrer verdirbt mit seiner Korrigiermanie oft das Lebendige, Kraftvolle einer Schülerleistung (Zeichnung). In seiner «déformation professionelle» meint er, nur das ihm Verständliche sei richtig, und nur das Richtige sei schön. (Ein «literarischer» Bezug wird durch die Wahl des Eigennamens Meret zu G. Kellers Meret-Geschichte hergestellt. Diese «Emerentia» war ja ein tragisches Opfer pastoraler engstirniger «Pädagogik»! J.)

Das Wunderbare eines dichterischen Werkes wird dadurch zerstört, dass nach der Meinung des Lehrers alles in ihm erklärt, verstanden und ins Gedächtnis eingeprägt sein muss. Manches schöne Gedicht wird so für eine peinlich genaue Denk- und sogar Sprechübung missbraucht und seines Charmes beraubt.

Der Mensch (Steuerzahler) muss sich entscheiden, ob er sich dem geistigen Leistungsstreben verpflichten will, welches ihm dank der guten (messbaren) Leistungen die Wege zum «Erfolg» öffnet, oder ob er ein Menschsein wählt, das dieses egoistische Erfolgsstreben ausschliesst und dafür ein erbaulicheres Dasein ermöglicht.

Die mathematische Gleichung bedeutet wohl, dass sich als Ergebnis dieser materialistischen Strebsamkeit ein Erfolg eingestellt hat, der nichts wert ist, weil er keine heile Lebensgrundlage (Nenner Null) besitzt. Mit all den guten Schulen und Bildungsmöglichkeiten ist man dem Frieden

IN DEN HÄNDEN
DES LEHRERS
gefriert die zeichnung
der kleinen meret

das schulhaus
verheizt die gedichte
messbar ist die quantität
effektiver leistungen

der steuerzahler
muss sich entscheiden

$$\frac{\text{erfolg}}{n} = o$$

und die zahl
der gelagerten sprengköpfe
genügt
zur herstellung
absolutester gleichheit

auf der Welt und dem gegenseitigen Verstehen der Menschen nicht viel näher gekommen. Dafür hat man die Erde mit aller Kreatur an den Rand der Vernichtung gebracht.

Zur Diskussion gestellt:

Präzisionstechnologie des Lehrens und Lernens

Vor geraumer Zeit haben sich einige Schweizer Lehrer zusammengefunden, um eine neuartige Lehr- und Lerntechnologie zu prüfen und in der Schule auszuprobieren. Seit Beginn dieses Jahres besteht ein offizieller Verein, der sich die Aufgabe gestellt hat, die Präzisionstechnologie bekannt zu machen und sie interessierten Lehrern zu vermitteln.

Es handelt sich nicht um eine revolutionäre Idee, die alles Bestehende herabsetzt und kritisiert. Vielmehr wird von einer einfachen Methode die Rede sein, die sich im konventionellen Unterricht stufenweise einführen lässt. Doch fragen wir uns zuerst, wieso eine Präzisionstechnologie in der heutigen Schule der Anwendung harrt.

Die Selbstverständlichkeit von Erfolg und Misserfolg

Wagen wir einen Blick ins Schulzimmer. Der Lehrer erklärt vor 30 Schülern mit auffallenden Gesten eine Mathematikaufgabe. Einige Schüler horchen aufmerksam zu, andere spielen mit dem Lineal oder malen Männchen auf ein Blatt. Zwei Schüler schauen hin und wieder zum Fenster hinaus und erwecken den Eindruck, überall anders als bei der Sache zu sein. Der Lehrer verteilt die korrigierten Prüfungen. Mit erwartungsvollem Blick nehmen die Schüler ihre Arbeit entgegen. Einige beginnen herzhaft zu lachen, die anderen reagieren mit Gähnen oder schauen mit resigniertem Blick leer in die Klasse hinaus. Die Noten reichen von 6 hinunter bis zu 2,5. Der Lehrer kommentiert mit ruhiger Selbstverständlichkeit: «Es ist eine normale Verteilung, der Durchschnitt liegt bei 4,5.» Dies ist keine erfundene, sondern eine tatsächlich vorgefallene Schulsituation, wie wir sie in jedem Schulhaus finden.

Erfolg oder Misserfolg von Schülern ist bei vielen Lehrern zur Selbstverständlichkeit geworden und wird nicht weiter hinterfragt. Muss das so sein?

Lernen besteht grundsätzlich aus Kommunikation. Wir bekommen von einer Lehrperson oder einem Lehrbuch die Gedanken mitgeteilt. Die kleinste Einheit der Kommunikation, die Bedeutung trägt, ist das Wort. Wer ein Wort nicht versteht, hat Mühe, den Satz, geschweige denn einen ganzen Text, zu verstehen.

Beispiel: Ein Schüler starrt gelangweilt in den Klassenraum. Ich frage ihn, ob er etwas nicht verstehe. «Ja, diese Geometrieaufgabe ist mir völlig unklar» erwidert er. Ich lasse ihn die Aufgabe laut vorlesen. Er spricht mit zögernder Stimme: «Er-läu-t-ere diese Formel.» Ich frage ihn, ob er diese Formel kenne. «Ja, aber ich komme trotzdem nicht durch.» Ich frage ihn nach der Bedeutung des Wortes «Erläutern». Schweigen, dann plötzliches Lachen: «Weiss ich nicht.» Der Schüler klärt das

Wort mit dem Duden und findet: «Erläutern: etwas durch Beispiele näher erklären.» Er atmet auf und sagt: «So einfach ist diese Aufgabe!»

Ein Wissen, dessen Fundament aus lauter Nicht- oder Missverständnissen besteht, bricht früher oder später in sich zusammen. Fazit: der Schüler verliert das Interesse am Stoff und wird plötzlich im betreffenden Fach schlecht.

Lernen und praktische Anwendung

Viele Schüler lernen nur wegen der Noten oder weil sie dazu gezwungen werden. Sie sehen den Sinn des Lernens nicht ein, weil sie das Wissen nicht praktisch anwenden können, und werden zu blossen Datenspeicherern. L. Ron Hubbard, ein amerikanischer Humanist, schreibt hierzu: «Erziehung wird definiert als „Lernen, Wissen oder das Erreichen von Wissen über ein bestimmtes Gebiet" im Hinblick darauf, dass man gewisse Tätigkeiten berufsmässig ausführen kann. Man erwartet von einer Person, dass sie bestimmte Dinge auf dem Gebiet, in dem sie gebildet wurde, berufsmässig tun kann. Sie sollte diejenigen Tätigkeiten ausführen und Ergebnisse erzielen können, die in dem Gebiet gelehrt wurden. Erziehung kann nicht von aktivem Sein, von persönlicher Aktivität, von einer Professionalität getrennt werden. Jemandem eine „gute Bildung" zu geben, damit er nichts tun kann, ist ein direkter Widerspruch. Man kann niemand ohne ein anvisiertes Ziel „erziehen".» (Aus: Wie man eine Wissenschaft studiert; L. Ron Hubbard, 1976)

Die Lerntechnologie von L. Ron Hubbard

Die Studiertechnologie von L. Ron Hubbard ist keine umwälzende Errungenschaft, sondern eine Methode des Unterrichtens, die auf ein paar pragmatischen Grundpfeilern aufbaut. Zunächst wird jeder Schüler individuell unterrichtet. Jeder Schüler hat aufgrund seiner Konstitution und seinen Lebenserfahrungen eigene Schwierigkeiten und Probleme, die nur durch einen individuellen Unterricht vollends abgeklärt und gelöst werden können.

Der Unterricht enthält *keine Frontalvorträge* des Lehrers. Jeder Schüler arbeitet nach einem Checkblatt. Darunter versteht man ein Programm, das einzelne Lernschritte mit gesteigertem Schwierigkeitsgrad enthält. Das Checkblatt zeigt dem Schüler an, was er der Reihe nach zu tun hat. Praktische Übungen (z. B. Konversation im Fremdsprachunterricht) werden mit einem anderen Schüler und zur Kontrolle mit dem Lehrer durchgeführt. Jeder Schüler hat nach gründlichem Training (Studiergrundkurs) erlernt, wie man einen Partner wirksam über einen Theorietext prüft und wie man ihm weiterhilft, wenn er Schwierigkeiten beim Lernen hat. Kommt ein Schüler trotzdem nicht weiter, greift der Lehrer ein und klärt die Schwierigkeit ab, bis der Schüler wieder selbständig weiterarbeiten kann. Hierzu verwendet er meistens die *Methode des Wortklärens,* die nach genauen Regeln aufgebaut ist. Zusätzlich werden noch weitere Hilfsmittel und Techniken eingesetzt.

Der Lehrer hat bei der Studiertechnologie nicht mehr die übliche Funktion inne. Er wird zum Überwacher und schaut darauf, dass alle Schüler interessiert studieren. Der Schüler bekommt immer mehr Verantwortung, die er in der Regel zu nutzen weiss. Er bestimmt selbst, wieviel und wie schnell er etwas lernt.

Jeder Schüler bekommt auf dem Checkblatt vom Lehrer sein tägliches und wöchentliches Ziel. Die Stoffziele sind auch auf grossen Planungstabellen im Klassenraum festgehalten. Durch sorgfältige Überprüfung und wachsamen Einsatz des Lehrers erreichen die Schüler ihre Ziele in der vorgeschriebenen Zeit.

So beschrieben, erweckt diese Lernmethode einen nüchternen und stoffzentrierten Eindruck. Es ist gerade die Konzentration auf den Stoff, welche die hohe Effektivität ausmacht, aber den sozialen Bezug in der Klasse in keiner Art und Weise schmälert. Praktische Erfahrungen vieler Lehrer, welche die Präzisionstechnologie seit einiger Zeit in ihrer Klasse anwenden, stellen fest, wie die Zufriedenheit und Kommunikationsfähigkeit der Schüler wächst. Diese Zufriedenheit der Klassenatmosphäre entspringt aus dem wirklichen Verstehen einer Sache und aus der vollendeten Anwendung des Studiermaterials.

Ergebnisse mit der Studiertechnologie

Zurzeit unterrichten in der Schweiz ca. 40 Lehrer aller Stufen ganz oder teilweise mit der Studiertechnologie L. Ron Hubbards. In England und in den USA ist die Methode schon stark verbreitet. Private und öffentliche Schulen wenden die Studiertechnologie in vollem Umfang an. In Mexiko werden zurzeit 4500 Lehrer offiziell mit dieser Methode ausgebildet.

In der Schweiz wurden zwei unabhängige Klassen vom Schulpsychologen getestet. Nachfolgend die Ergebnisse:

Oberschule in Brüttisellen (Kt. Zürich): Der Test wurde durch das Pestalozzianum Zürich (Dr. Biasio) durchgeführt. Testtyp: BIFI-Intelligenztest (Gegensätze 2, Buchstabenreihen, Graphische Reihen). Je ein Test wurde vor und nach dem vierwöchigen Studiertechnikkurs durchgeführt. (Der Studiertechnikkurs ist ein Grundkurs, an dem man die grundlegenden Methoden der Studiertechnologie Hubbards erlernt, um diese danach bei der Erlernung anderer, konventioneller Schulstoffe gemäss Lehrplan anzuwenden.)

Die Resultate in den Schultests zeigten eine Zunahme von 12 Prozent (Verbal 2, Gestaltkombination 18, logisch-kombinatives Denken 16 Prozent). Dr. Biasio meint, dass 5 bis 6 Schüler damit in gewissen Bereichen bessere Voraussetzungen hätten, eine höhere Schulstufe (Real- oder Sekundarschule) zu besuchen.

Oberschule Adliswil (Kt. Zürich): Hier zeigte die Testauswertung ein ähnliches Resultat. Die Schüler absolvierten einen wöchigen Intensivkurs mit der Studiertechnologie im Rahmen eines Klassenlagers. Ein Schulinspektor, der dieses Lager besuchte, schrieb folgenden Bericht: «... Es war für mich ein Erlebnis und eine Bereicherung zu erfahren, was für eine grosse Motivationsmöglichkeiten zum Lernen in dieser Lerntechnologie liegt, zu sehen, dass die Methode offensichtlich jedem zugänglich ist, der willens ist, sich mit der Methode und sich selbst auseinanderzusetzen. Pikant war es, diesem äusserst positiv verlaufenden Experiment in der Oberschulklasse beigewohnt zu haben, ohne mich je in einer Oberschulklasse gefühlt zu haben.» (Jean D. Fedier in: Dokumentation über das Klassenlager mit der Studiertechnologie L. Ron Hubbards von Jöri Murk, Klassenlehrer, und Geri Volkart, Kursleiter.)

Ernst Jäckli, Schulpsychologe von Adliswil, kommentierte das Testergebnis folgendermassen: «Die Klasse wirkte nach dem Kurs wesentlich gelöster und offener, ... die Schüler waren, soweit ich es beurteilen kann, nach dem Kurs eher in der Lage, sich selbst zu beobachten und Gefühle zu artikulieren.» (Quelle: siehe oben).

Ich selbst verfüge über eine zweijährige Praxis mit der Studiertechnologie von L. Ron Hubbard an der Sekundarschule. Es ist mir gelungen, den Schulstoff Arithmetik und Algebra für die zweite Sek. in einem halben Schuljahr mit den meisten Schülern zu bewältigen, und gleichzeitig sind die Schüler mit den anderen Fächern weiter, als im Lehrplan verlangt wird. Ein Schüler schreibt dazu folgendes: «Es ist unwahrscheinlich, was ich in den letzten 5 Monaten gelernt habe. Anfänglich war ich von der Mathematik nicht sehr begeistert. Jetzt finde ich es das tollste Fach und fühle mich darüber sicher.» (A. M. Thalwil).

Ähnliche Schüleräusserungen bekomme ich jeden Tag zu Ohr, so dass auch ich als Lehrer viel mehr motiviert bin zu unterrichten. *Hanspeter Tschupp, Horgen*

Mehr erfahren Sie von der *Informationsstelle ZIEL; Haldenstrasse 37, 6006 Luzern,* Tel. 041 23 66 31. Es handelt sich um einen Verein (e. V.), bestehend aus aktiven Lehrern, der Ihnen bei allfälligen Fragen zur Seite steht. (ZIEL: Abkürzung für: Zentrum für Individuelles und Effektives Lernen).

Die Redaktion hat diesen Beitrag, nach etwelchem Zögern, aufgenommen und unter «Stoff und Weg» plaziert, in der Meinung, er müsste zur Auseinandersetzung mit «Stoff und Weg» des eigenen Unterrichtens anregen. «Das WAS bedenke, mehr bedenke WIE!» Unhaltbar erscheint mir die Definition von «Erziehung»: «education» ist mehr als zielgerichtete, effiziente und präzise Zurüstung für einen Job: sie ist «Handreichung» an die Menschwerdung des Heranwachsenden, und der Weg kann wichtiger sein als das Ziel. An der Wirksamkeit individuell abgestimmter didaktischer Massnahmen und der fördernden Kraft persönlicher Zuwendung und Ermutigung (durch den ebenfalls ermutigten und von seiner Methode überzeugten Lehrer) zweifle ich nicht. Theorie und Praxis der «Heilslehre» Hubbards sei zur Diskussion gestellt! J.

Genossenschaft Hobel Neumarkt 8 8001 Zürich

Wechselrahmen

3 versch. Modelle in 55 Grössen am Lager Tel. 34 32 92

Paul Deschler

Die ersten Gebete
Beichtunterricht: Heim zum Vater
Kommunionunterricht: Zum Gastmahl geladen

Paulus-Verlag GmbH
Murbacherstrasse 29, 6003 Luzern, Telefon 041 22 55 50

Mädcheninstitut Maria Opferung
6300 Zug

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79
am 22. August 1978
suchen wir

1 Reallehrerin oder -lehrer

Besoldung nach den kantonalen Ansätzen.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an:
Direktion des Institutes Maria Opferung
6300 Zug, Telefon 042 21 96 16

CH

Rasen.

Probleme mit Rasen? In 2-3 Tagen lesen Sie unsere Rasenfibel, wenn Sie jetzt bestellen (gratis). 88 Seiten, z.T. farbig. Neuanlage, Unterhalt und Renovation von Haus-, Sport-, Böschungsrasen usw. Für Profis und Hobby-Gärtner.

Coupon
Senden Sie mir gratis die neue Rasenbroschüre!
01/96 33 55

SL

Otto Hauenstein Samen AG 8197 Rafz

Einige Beispiele
aus dem Benziger-Religionsunterrichts-Programm

Schweizer Schulbibel

(Herausgeber: Willy Brüschweiler, Hans Eggenberger, Walter Spahn, in Verbindung mit Fachleuten evangelischer und katholischer Konfession)

Gemeinschaftsausgabe Benziger / Theologischer Verlag Zürich

Die Schweizer Schulbibel ist ein Werk, zusammen mit dem gleichzeitig erschienenen Lehrerkommentar (siehe unten), das in evangelisch-reformierter und römisch-katholischer Zusammenarbeit entstanden ist. Hauptsächlicher Grund für das Entstehen ist der in den meisten Schulgesetzen der deutschsprachigen Kantone der Schweiz vorgesehene interkonfessionelle Bibelunterricht, für den ein einheitliches Lehrmaterial gesucht wird. Mit diesem Werk dürfte dafür ein wertvolles Instrument geschaffen sein.

Schülerbuch

303 Seiten, 32 ganzseitige Farbfotos, 43 Zeichnungen, 9 ganzseitige Karten, Fr. 12.—

Lehrerkommentar

432 Seiten, Ringbuch, Fr. 36.—

Diaserie

102 Farbdias, 32 Seiten Kommentar, Ringbuch, Fr. 175.—

Bärbel Veit / Reinhard Veit

Religion im ersten Schuljahr

10 Unterrichtsentwürfe mit 16 Kopiervorlagen für Schülerarbeitsblätter

144 Seiten, 30 Schwarzweiss-Abbildungen, mit 16 Kopiervorlagen für Schülerarbeitsblätter zum Einzeln-Heraustrennen, broschiert, Fr. 19.50

Gemeinschaftsausgabe Benziger/Kaufmann

Die 10 Entwürfe stellen eine hilfreiche Ergänzung oder Erweiterung zu den vorhandenen Schulbüchern dar und richten sich vor allem an den Lehrer, der sich auf mehrere Fächer vorbereiten muss und nicht die Zeit hat, jede einzelne Stunde immer selbst zu entwerfen.

Religion im dritten Schuljahr

10 Unterrichtsentwürfe mit 32 Kopiervorlagen und 8 Dias

192 Seiten, 20 Schwarzweiss-Abbildungen, 32 Kopiervorlagen für Arbeitsblätter, 8 Farbdias, broschiert, Fr. 25.—

Religion im zweiten Schuljahr

Erscheint im Frühjahr 1979.

Ursula Früchtel

Leitfaden Religionsunterricht

184 Seiten, 13 Abbildungen, broschiert, Fr. 25.—

Es ist bisher nicht gelungen, dem Lehrer eine Gesamtkonzeption für das Fach Religion durchschaubar zu machen. Hier liegt ein Buch vor, das jedem Religionslehrer zu einem echten «Leitfaden» für seinen gesamten Unterricht werden kann.

Für weitere Religionsunterrichts-Lehrmittel bestellen Sie bitte unseren Gesamtkatalog.

Benziger

Benziger Verlag Zürich, Bellerivestrasse 3, 8008 Zürich
Telefon 01 34 70 50

Varia

Nochmals: Aufsatzbeurteilung
(SLZ 10/78, S. 374)

Zwar habe ich etwas Mühe, diesen Aufsatz als den eines Neuntklässlers zu sehen, da er sprachlich und inhaltlich schon fast literarisch wirkt. Trotzdem finde ich ihn sehr gut. (Note 6)
Es interessiert mich sehr, andere Urteile darüber zu lesen, und ich würde es sehr begrüssen, wenn Sie solche «Uebungen» wiederholten! *K. Jaun*

... ich schreibe meine Meinung als Reaktion auf die Beurteilung von Thomas Schweizer in 12/78 (S. 427), um damit das Spektrum doch etwas zu vergrössern.
Es kann sich hier wohl nur um eine stilistische Uebung handeln, denn so sentimental habe ich noch nie einen Neuntklässler sich von der Mutter verabschieden sehen. Darum kann die Beurteilung etwa heissen:
Als stilistische Nachahmung von Trivialliteratur recht gut geglückt. Note 6.
Sollte es sich dennoch um die Schilderung eines wirklichen Falles handeln, so würde ich wohl schreiben: Dir nehme ich das nicht ab. Verzell Du das em Fährimaa!
W. G.

Zum Vortrag von Bundesrat Rudolf Gnägi (SLZ 13/14)

Wer sich mit den Gedanken des bundesrätlichen Sprechers auseinandersetzen will, sollte auch das biografische «Umfeld» kennen. Dazu bietet die illustrierte «Gedenk- und Dankesschrift»* von Alt-Schulinspektor Hermann Wahlen, sachlich und reich dokumentiert, Gelegenheit. Zur Darstellung gelangen insbesondere: Herkunft, Werdegang, politische Tätigkeit vor der Wahl in den Bundesrat; Probleme und gelöste Aufgaben als Vorsteher des Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartements und als Vorsteher des Militärdepartements. Ein Anhang enthält u. a. Beiträge über den Zivildienst, die Sicherheitspolitik der Schweiz, die Regierungspolitik des Bundesrats 1975–1979 sowie verschiedene Ansprachen Bundesrat Gnägis.

*H. Wahlen: Bundesrat Rudolf Gnägi zum 60. Geburtstag.
128 S. Text, 4 S. Schwarzweissbilder, Fr. 19.80, Fischer Druck, Münsingen 1977

Zum Vortrag selbst sind keine Reaktionen eingegangen!

Das liest der verantwortungsbewusste Pädagoge:

Dr. L. Jost Perspektiven und Horizonte

Gedanken zu Erziehung, Bildung und zum Schulwesen in der Schweiz.
148 S., kart. Fr. 25.80.

haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern 031/23 24 25

UNESCO-Mitteilungen

Die Nationale Schweizerische UNESCO-Kommission führt in diesem Jahr ein für Lehrer aller Stufen und Fächer bestimmtes Seminar über das Thema *«Die neue Weltwirtschaftsordnung: das Beispiel Tansanias»* durch. Diese Veranstaltung möchte den Teilnehmern die Möglichkeit bieten, in einer globalen Studie ein Problem im Lichte der Erfahrung eines Landes anzugehen und ihnen so einige Unterlagen zu geben. Dieses Seminar findet vom *28. bis 30. August 1978* in Sigriswil (Thunersee) statt.
Die polnische UNESCO-Kommission lädt *10 Schweizer Lehrer* ein, am Sommerkurs der Jagiellonen-Universität in Krakau teilzunehmen.
Dieser Kurs wird vom *10. bis 31. Juli 1978* stattfinden. Das Programm, in Form von Vorlesungen, Seminaren, Sprachunterricht, Diskussion, kulturellen Veranstaltungen und Ausflügen gestaltet, gibt den Teilnehmern die Möglichkeit, das Polen der Vergangenheit und der Gegenwart wie auch seine Beziehungen zur europäischen Kultur besser und vollständiger kennenzulernen.

Weitere Informationen und Anmeldungen beim Sekretariat der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission, Eigerstrasse 71, 3003 Bern (Tel. 031 61 35 50).

Kurse/Veranstaltungen

«Die Welt des Brotes»
4. Jahrtausend v. Chr. bis heute.

Bis 24. Juni 1978 im Kant. Gewerbemuseum im Kornhaus, Bern.

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 10 – 12, 14 – 18 Uhr,
Samstag: 10 – 12, 14 – 17 Uhr.

Eine umfassende Schau über Brot, Gebäck und Backgewerbe im Leben und Glauben der Menschheit und in der Forschung.
Die Ausstellung will:
– auf die gesamte Bedeutung des Brotes hinweisen;
– zeigen, dass das Brot unser tägliches Leben prägt, mit unserem kulturellen, geistigen und religiösen Leben verhaftet ist – und dies schon seit Jahrtausenden;
– in ihrem letzten Sinngehalt zum Bewusstsein bringen, dass das Brot an der Entwicklung der Hochkulturen wesentlich beteiligt ist;
– umfassend Einblick in die Brot- und Gebäckkunde und das gesamte Backgewerbe gewähren;
– Brot und Gebäck aus 50 Ländern und 6 Jahrtausenden vorstellen.

Für Führungen bitten wir um telefonische Voranmeldung (031 / 22 31 61). Bern ist ohnehin eine (Schul-)Reise wert!

Berücksichtigen Sie die Angebote der SLZ-Inserenten!

Aktive Ferienerholung

Neun schöpferische Tage im Kurszentrum Hirschen, Hohentannen TG, Samstag, 15. Juli, bis Sonntag, 23. Juli 1978 (Anreise Freitagabend).

Wir haben ein gemütliches Haus mit viel Platz, eine Sauna, eine schöne Umgebung und eine Jacht auf dem Bodensee. In einer Atmosphäre der Offenheit und des Vertrauens ermöglichen wir Ihnen in einer Gruppe Erwachsener erholsame und aktive Ferientage.

Möglichkeiten:
– Experimentieren mit Lehm, wenn möglich brennen in einem selbstgebauten Ofen.
– Segeln, bzw. Segeln lernen.
– Tägliche Gruppensitzungen sollen mitmenschliche Begegnungen fördern, unsere Kommunikations- und Wahrnehmungsmöglichkeiten entwickeln und verbessern, uns für das Geschehen in einer Gruppe sensibilisieren. Die Sitzungen geben auch Gelegenheit, Wünsche zu formulieren, und so aktiv an der Gestaltung der Ferientage teilzunehmen.

Leitung:
Helene Küng, Werklehrerin, Gottfried Frei, Elektro-Ing. Berufsschullehrer, Elisabeth Schlumpf, dipl. Psychologin.

Gruppengrösse:
12 bis 16 Erwachsene, evtl. einige Kinder im Schulalter.

Kurskosten:
Fr. 250.— (Segelinteressenten + Fr. 40.—), Unterkunft und Verpflegung Fr. 25.— pro Tag, wir kochen miteinander, Kinder Spezialpreis.

Anmeldung bis 1. Juni 1978 an:
Kurszentrum Hirschen, 9221 Hohentannen, 071 81 41 91.

Internationales Mimen- und Ausdruckseminar

Unter der Leitung von Mime Amiel; 10. bis 21. Juli 1978 in Leysin (Schweiz). Für Anfänger und Fortgeschrittene Kurse und Übungen in Mimik – Körperausdruck – Moderner Tanz – Masken – Yoga – Eutonie. *Auskunft und Anmeldung:* Frau D. Farina, 2 Obersagen, 6318 Walchwil, Telefon 042 77 17 22.

Jetzt wieder gratis HiFi-Klang-Diagnose

stereophonie

Sie dürfen Ihre Stereoanlage oder Geräte, die Sie vielleicht kaufen möchten bei Bopp prüfen: sind sie technisch-musikalisch einwandfrei neutral-klangrichtig oder nicht?
Bitte Voranmeldung Tel. 01/324941

bopp

Arnold Bopp AG
Klosbachstr.45
CH 8032 Zürich

KID 78

Internationale Messe für Kind und Jugend
Lausanne – Palais de Beaulieu, **3.–15. Mai 1978**

Verbringen Sie mit Ihrer Klasse einen Tag an KID 78!

KID 78, Internationale Messe für Kind und Jugend

Eine Messe, die nicht ist wie die andern. Eine Messe, die alles besammelt, was die Welt der Kinder und der Jugendlichen betrifft. 176'000 Besucher und mehr als 800 Schulklassen aus der ganzen Schweiz haben sie letztes Jahr besucht: KID, ein ideales Ziel.

Auch Sie sollten Ihre Schüler zur KID 78 mitbringen

Sie werden dort folgendes, anziehend präsentiert, entdecken:

SONDERSCHAU KID 78
Die Kinder dieser Welt: 4. Weltausstellung der Photographie unter dem Patronat der UNICEF:
515 Kinderphotos, das Werk von 238 Photographen, 94 Länder!
BENÜTZEN SIE DIE NEUEN VERGÜNSTIGUNGEN DER SBB:
30% Rabatt schon von Gruppen von 6 Personen an!

DIE BERUFLICHE AUSBILDUNG
Der Pavillon «Treffpunkt der Berufe» stellt unter dem Patronat des BIGA einige 300 Ausbildungsmöglichkeiten vor. Diese Schau wurde von den Berufsverbänden unseres Landes gestaltet.

DIE EINGLIEDERUNG DER BEHINDERTEN
Förderung des Verständnisses der Besucher.

DIE KINDHEIT IN DER WEITEN WELT
Das tägliche Dasein kleiner Kinder in der Dritten Welt, veranschaulicht durch die schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe. Täglich am späten Morgen Radiokontakte mit einer Schulklasse in Kamerun.

DIE GESUNDHEIT
Das «Theater der Apotheker», die Erste-Hilfe-Vorführungen, die Unfallverhütung beim Benützen des Motorfahrrades.

DIE MILCHPRODUKTE
Nach einem Käseherstellungs-Wettbewerb in den Schulklassen der welschen Schweiz die Musterkäserei, in welcher die Jungen einen echten Käser an der Arbeit sehen und ihre eigenen Spezialitäten zubereiten können.

DIE MUSIK
Vorführungen von Instrumenten, Musikstudios, kommentierte Aufführungen, Jugendlichen-Kabarett «RADIO-KID», Final des Schweizerischen Jugend-Musikwettbewerbs.

DIE JUGENDBÜCHER
Ueber 7000 Titel aus 15 Ländern. Hervorragendes Gastland: Italien.

DIE SPIELE UND SPIELSACHEN
Erzieherische Spiele, Spielsachen, schöpferische Handfertigkeiten. Vorstellung einer Ludothek.

DER MODELLBAU
Naturgetreue Modelle und Flugmodelle, z.T. zur Selbstfernlenkung.

DER SPORT
Vorführung von rund zwanzig Disziplinen und Gelegenheit, die letzten Ausrüstungsneuheiten zu prüfen.

DIE BÖRSE DES JUGENDTOURISMUS
Wie man vorteilhaft «auf Fahrt» geht.

MAMAN ET BÉBÉ
Auf 1000 m2 eine Sonderausstellung für das grosse Publikum wie für die Berufsfachleute.

DIE KLEIDUNG
DAS PRÊT-À-PORTER FÜR DIE JUNGEN

DER ABENTEUERGARTEN
Für die Kleinen: Spielplatz. Für die Grösseren: Rollbrettpiste, Fitnessparcours.

UMFRAGEN MIT ELEKTRONISCHER DATENVERARBEITUNG
Geben Sie Ihre Meinung kund zu den Themen «Radio, Fernsehen und die Jungen», sowie «Die Musik und die Jungen»!

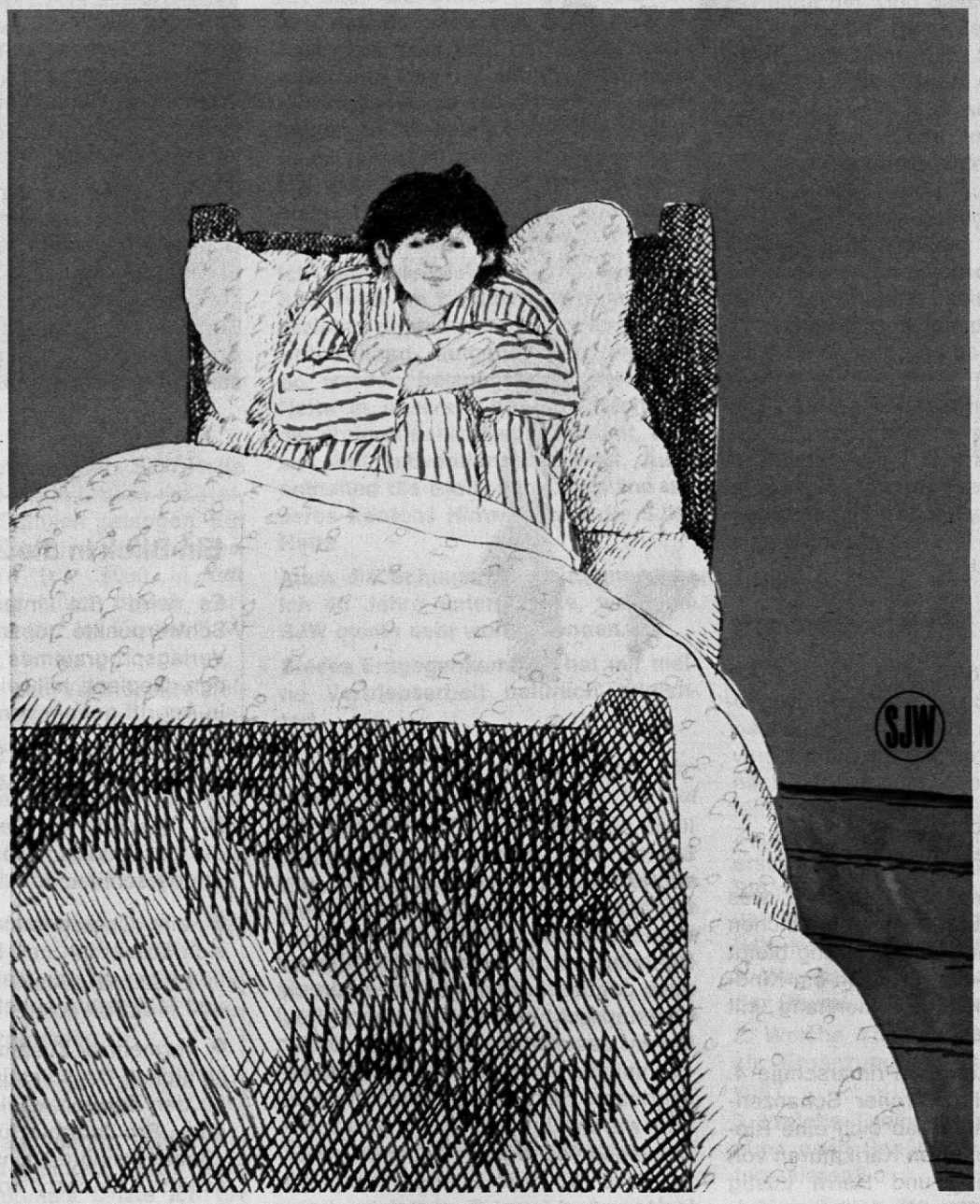
Verlangen Sie Poster-Prospekte für sich und Ihre Schüler oder jegliche Art von Auskunft bei:

KID 78
Direktion der KID 78
Palais de Beaulieu, 1002 Lausanne
Tel. (021) 21 31 11

Geöffnet von 9 bis 18 h.
EINTRITT: Erwachsene Fr. 6.–
Kinder bis zu 16 Jahren Fr. 2.–
Ermässigungen für Gruppen.

Neues vom SJW

Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
April 1978 123. Jahrgang Nummer 51



HEUTE NEU: Lehren Sie «Bibliothekographie»? ● Ein Blick in die Zukunft ● Wir stellen vor: Alois Lustenberger, SJW-Vertriebskreisleiter ● Was heisst 40 Jahre? ● Pro memoria: Haben Sie unsere Januar-Fragen beantwortet? ● Alles über Andy ● Unsere Januar-Neulinge kennen Sie ja! ● Die Illustrationen dieser Ausgabe sind von Edith Schindler. Sie gehören zum SJW-Heft Nr. 1442 («Andy und der Darfdochalles» von Inge Ott).

Sehr geehrte Lehrerinnen,
sehr geehrte Lehrer,

ob Sie sich manchmal fragen, was den Kindern aus dem persönlichen Kontakt mit Ihnen in Erinnerung bleibt – was in Ihrem «Als-ich-noch-ein-Kind-war»-Schatz im Zusammenhang mit Ihnen auftauchen wird?

Einer meiner Lehrer (Primarschule 4. bis 6. Klasse im Zürcher Schanzengraben-Schulhaus) gab sich eine Riesenmühe, uns mit den Karikaturen von Herrn Langweilig und Herrn Lustig den Reichtum des Wortschatzes begreiflich zu machen. Der Herr Langweilig kannte nur wenig Wörter, z. B. «sagen», «machen», «tun», «gehen», und er fand alles «schön» oder eben «nicht schön». Der Herr Lustig hingegen ... aber das brauche ich Ihnen ja nicht zu sagen. Dass wir dann auch das Unpassendste zusammentaten, liegt auf der Hand. Da tänzelte der Lehrer zur Wandtafel, die Mutter schritt ins Lebensmittelgeschäft und der Vater sagte nichts mehr, sondern er hüstelte den Kindern etwas zu.

Das mag mir in meinem Schreibberuf alles genützt haben. Aber beeindruckt – beeindruckt hat mich an Lehrer Paul Meier, dass er als Kind den ganzen «Schmied von Göschenen» abgeschrieben hatte, weil seine Eltern zu arm waren, ihm das Buch zu kaufen. Zu seinen wichtigsten Anliegen gehörte, dass wir mit Büchern umgehen lernten und vor Buchstaben keine Angst hatten.

Es werden heute viele Aufgaben (und es werden immer mehr!) der Schule überbürdet. Bis zum Zähneputzen, dem Ueber-die-Strasse-Gehen und den Vorgängen bei Zeugung und Geburt werden die Kinder in der Schule aufgeklärt.

Aber wenn ich in unseren städtischen Bibliotheken sitze, stelle ich immer wieder fest, dass viele Leute offenbar etwas Lebenswichtiges weder bei den Eltern noch in der Schule gelernt haben: wie man eine Bibliothek benutzt, etwas im Katalog nachschlägt, Bücher sucht und findet.

Meine eigenen beiden Söhne haben, wenn Sie dies lesen, ihre ersten Tage als Lehrlinge hinter sich. Sie haben in der Schule sicher nicht alles gelernt. Aber sie lesen gern, und ich tröste mich mit dem weisen Satz von Monsieur Vauvenargues, es sei nicht so schlimm, in der Schule nichts gelernt zu haben, Hauptsache, die Lust am Lernen sei einem nicht vergangen.

Diese Lust am Lernen ist nun einmal mit der Lust am Lesen verkoppelt. Und da auch beim Lesen gilt: «l'appétit vient en mangeant», also «en lisant», ist das SJW als Brücke zum Buch, sozusagen als Vorspeise und Appetitanreger gewiss Ihre Aufmerksamkeit und Unterstützung wert.

Heidi Roth

Ein Blick in die Zukunft

Es wird Sie interessieren, die Schwerpunkte unseres künftigen Verlagsprogrammes kennenzulernen. Geplant, teilweise auch schon in Angriff genommen, sind:

- der Ausbau der Sachheft-Reihe auf der Unter- und Mittelstufe
- besondere Berücksichtigung der Lesebedürfnisse der Hilfs- und Sonderschüler
- ein Oberstufenprogramm, das sich äusserlich und in der Konzeption klar von den Heften der Unter- und Mittelstufe abhebt
- vermehrte Zusammenarbeit mit ähnlichen Organisationen wie WWF für den Bereich «Oekologie für Kinder», Pro Infirmis für den Bereich «Benachteiligte unserer Gesellschaft», Amnesty International im Zusammenhang mit dem «Internationalen Jahr des Kindes 1979».

Ausserdem möchten wir zukünftig vermehrt Texte zeitgenössischer Schweizer Autoren für alle Stufen bringen, z. B. Beat Brechbühl, Hans Manz, Franz Hohler u. a.

Wir stellen vor:
Alois Lustenberger, SJW-Vertriebskreisleiter

Das Vertriebssystem der SJW-Hefte hat den grossen Vorteil, dass die Hefte direkt in die Schulen gelangen. Ein ganzes Heer von freiwilligen Vertriebsmitarbeitern (ca. 5000 in der ganzen Schweiz) stützt dieses Vertriebsnetz. Ihr Einsatz ist für das SJW lebenswichtig.

Wenn wir heute den Vertriebskreisleiter Alois Lustenberger aus Emmenbrücke vorstellen, so geschieht dies in erster Linie, um ihm für seinen langjährigen unermüdlichen Einsatz zu danken, dann aber auch, um allen übrigen Lehrkräften etwas Einblick in die SJW-Vertriebstätigkeit zu geben.

SJW: Herr Lustenberger, seit wann sind Sie SJW-Vertriebskreisleiter?

A. L.: Seit 1939. Damals habe ich diese Aufgabe von Sekundarlehrer Traugott Steger übernommen.

SJW: Was bewog Sie damals zur Uebernahme dieses Amtes?

A. L.: Ich war als junger Lehrer bei meinem SJW-Vorgänger der beste Kunde. Schon damals setzte ich die SJW-Hefte im Unterricht als Klassenlektüre ein. Ich sah es als etwas Dankbares an, der Jugend gute Lektüre zu verschaffen.

SJW: Können Sie kurz schildern, wie sich Ihre VK-Tätigkeit in den Anfängen abspielte, und wie es heute aussieht?

A. L.: Als ich anfing, existierte nur eine einzige Vertriebsstelle für den ganzen Kanton Luzern. Als erstes nahm ich die Schaffung weiterer Vertriebsstellen an die Hand.

Nach und nach führte ich die Verkaufswochen und Ausstellungen ein, wie Sie auch heute noch in ähnlicher Art über die Bühne gehen. Natürlich war damals alles viel bescheidener. Fast alles liess sich mit persönlichen Kontakten lösen. Heute kann ich mich glücklicherweise auf einen gut ausgebauten Vertriebsapparat stützen, aber es ist mir nicht mehr möglich, mit allen Mitarbeitern persönlich zu sprechen. Trotzdem habe ich durchwegs gute Beziehungen zu ihnen.

Ich darf vielleicht sagen, dass die SJW-Hefte im Kanton Luzern von den Erziehungsbehörden immer sehr wohlwollend aufgenommen wurden. So werden beispielsweise die SJW-Hefte in unserem Kanton gleich wie die übrigen Lehrmittel behandelt, d. h. sie sind subventionsberechtigt. Auch enthalten die Stoff- und Lehrpläne unseres Kantons Hinweise auf die SJW-Hefte.

Auch die Schulgemeinde Emmen, wo ich 40 Jahre unterrichtete, war dem SJW immer sehr wohlgesonnen.

Dieses Entgegenkommen hat mir meine Vertriebsarbeit natürlich erleichtert.

SJW: Wie hat sich das Verhältnis Einzelverkauf - Klassenlektüre im Verlauf der Zeit gewandelt?

A. L.: Zu Beginn gab es praktisch nur Einzelverkauf. Eine Klassenlektüre war auch aus finanziellen Gründen nicht für alle Kinder zumutbar. Heute werden in meinen zu betreuenden Gemeinden viele Klassenlektüren angeschafft. Ich habe immer versucht, die Verwendung von SJW-Heften im Unterricht bei meinen Kollegen zu fördern.

SJW: Haben Sie Anregungen und Wünsche für die Zukunft?

A. L.: Ich würde mir wünschen, dass die jungen Lehrer schon in den Seminarien vermehrt mit den SJW-Heften vertraut gemacht werden. Für die Oberstufe wünsche ich mir einige zügige Titel, die das mehrheitlich passive Verhalten der Oberstufenlehrer etwas ändern könnten. Die Heftumschläge sind ein sehr gutes Werbematerial. Ich würde jeweils sehr gerne eine Anzahl beziehen und meine Kollegen dazu anhalten, sie in den Schulhäusern an den Anschlagbrettern anzubringen.

SJW: Herr Lustenberger, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Ein kleines P. S.: Seit 1939 also ist Herr Lustenberger Vertriebskreisleiter. Fast 40 Jahre. Das schreibt sich so leicht hin. Und dass 1939 der Krieg begann, hilft dem Zeitgefühl wenig nach. Vielleicht hilft Steins «Kulturfahrplan», die Länge der Einsatzzeit zu ermessen? 1939 schrieb Thomas Mann seine «Lotte in Weimar». St. Exupéry veröffentlichte «Wind, Sand und Sterne». Karrer isolierte das Vitamin K (Blutgerinnung). Die Garbo drehte «Ninotschka», und der erste Passagier-Atlantikflug der PAA startete. Siam änderte seinen Namen in Thailand, Bartók komponierte sein 6. Streichquartett, und es gelang, die ersten Riesenmoleküle (Pflanzen-Viren) im Elektronen-Uebermikroskop sichtbar zu machen. Frank Buchmann gründete die «Moralische Aufrüstung», Sigmund Freud starb; Eugenio Pacelli wurde Papst Pius XII. So lang ist das her.

Pro memoria

Sie erinnern sich: In der letzten SJW-Information baten wir Sie um Reaktionen und Kommentare aller Art. Einige von Ihnen haben unseren Wunsch nach vermehrtem Kontakt bereits erfüllt, andere wollten wohl die unruhige Zeugnis- und Klassenanfangszeit zuerst hinter sich bringen. Dürfen wir Sie noch einmal bitten, uns diese Fragen zu beantworten – sie betreffen **die SJW-Hefte der Oberstufe.**

1. Was haben Sie an den SJW-Heften der Oberstufe zu beanstanden?
2. Welche Themen erscheinen Ihnen als Ergänzung zum Unterricht sinnvoll?
3. Welche Themen würden Ihrer Meinung nach Schüler der Oberstufe interessieren?
4. Was halten Sie von den folgenden Themenkreisen: Berufswahl * Freizeit * Sport * Staatskunde?
5. Letztens und sehr wichtig: Welche Wünsche und Anregungen haben Sie?

Unsere Adresse: SJW-Verlagsleitung, Seehofstrasse 15, 8008 Zürich.

Vielen Dank!

Alles über Andy

Auch wenn Sie noch keine Gelegenheit hatten, Inge Otts SJW-Heft Nr. 1442 zu lesen, kennen Sie Andy: Er sitzt auf unserem Titelblatt. Zwar sieht er im (Original orange!) gestreiften Pyama recht zufrieden aus. Aber eigentlich hat er Probleme. Er ist viel allein zu Hause. Seine Eltern haben wenig Zeit für ihr Kind. Vater und Mutter arbeiten.

«Zehn Uhr. Andy liegt im Bett. Die Verkehrsampel vor seinem Fenster ist auf Blinken eingestellt. Ab acht Uhr ist sie täglich auf Blinken eingestellt. Um acht Uhr sind die Berufstätigen zu Hause. Alle, Ma und Pa schon lange. Aber um zehn Uhr sind sie oft nicht mehr da. Sie gehen „was trinken". Das können sie sich leisten, sagen sie, nach dem langen Arbeitstag. Sie leisten sich eine Spülmaschine und ab und zu etwas zu trinken und ein Kind. Das Kind ist Andy. Das Auto zahlen sie erst noch ab. Wenn Ma und Pa weg sind, blinkt die Verkehrsampel aufgeregt, so wie jetzt. Sie wirft den Schatten des Vorhangmusters auf die Spielsachen, die im Regal dort stehen. Die Spielsachen sehen lebendig aus. Sie bewegen sich, meint Andy. Sie schütteln sich und kriegen Gänsehaut.

Man könnte die Spielsachen unters Bett legen. Unterm Bett gibt es keine flackernden Schatten. Aber dort sind sie nicht aufgeräumt, und Ma hat einen langen Arbeitstag.

„Zieh dich aus und geh schlafen!" sagt Ma. „Vom Schlafen wird man gross." „Weiss schon", sagt Andy. Grosswerden ist: Geld verdienen wie Ma und wie Pa, reich sein.

Andy ist jetzt schon reich . . . Leise zählt er auf, was ihm gehört: Kleider im Schrank, alle sauber und gebügelt. Spielsachen im Regal, auch solche mit Batterie, auch solche aus Holz. Andy braucht viele. Wenn er aus der Schule heimkommt, muss er mit ihnen sprechen. In der ersten Klasse gibt es noch keine Hausaufgaben. Deshalb hat Andy viel Zeit, Zeit ohne Ma und Pa, nur mit Spielsachen . . .»

Nun haben Sie Andys «Darfdochalles» noch nicht kennengelernt, die Flüsterstimme, die ihn auf Um- und Abwege bringt. Aber nach 32 Seiten SJW hat Andy nicht nur eine Kameradin gefunden, sondern gelernt, was seine Eltern von ihm auch lernen: Reich ist nicht, wer alles hat. Reich ist, wer nicht allein ist. Die Mutter arbeitet zwar weiter, aber nicht, um «noch schöner» zu wohnen, sondern um anderen, auch Gabis Familie, zu helfen. Ein Denk-Anstossheft aus der Reihe «Literarisches».

Unsere Januar-Neulinge kennen Sie ja:

SJW-Heft 1439: «Albert Schweitzer» von Elisabeth Lenhardt, Illustrationen: Hans Petter, Reihe: Fürs erste Lesealter.

SJW-Heft 1440: «Das Regenkarussell» von Rita Peter, Illustrationen: Antonella Bolliger-Savelli, Reihe: Fürs erste Lesealter.

SJW-Heft 1441: «Flurin auf der Spur» von Toni Halter / Bernhard von Arx, Illustrationen: Alois Carigiet, Reihe: Literarisches, Mittel-/Oberstufe.

SJW-Heft 1442: «Andy und der Darfdochalles» von Inge Ott, Illustrationen: Edith Schindler, Reihe: Literarisches, Mittelstufe.

SJW-Heft 1443: «Die Zündschnur» von Andri Peer, Illustrationen: Bruno Gentinetta, Reihe: Literarisches, Oberstufe.

SJW-Heft 1444: «Liam und die Seehunde» von Elisabeth Schnack, Illustrationen: Bruno Bischofberger, Reihe: Literarisches, Mittel-/Oberstufe.

SJW-Heft 1445: «Der Sternenreiter» von Jakob Streit, Illustrationen: Rudolf Küenzi, Reihe: Literarisches, Oberstufe.

SJW-Heft 1446: «Mutter der Heimatlosen und Verfolgten» von Ursula Geiger, Illustrationen: Heinz Jost, Reihe: Biografien, Oberstufe.

Ja zum HFG — Oui à la LHR

Schweizerischer Lehrerverein SLV
Société pédagogique de la Suisse romande SPR
Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer VSG

Ja zum HFG — Oui à la LHR

Aufruf an die gesamte Schweizer Lehrerschaft

Zur Volksabstimmung vom 28. Mai 1978 über das Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Forschung (HFG)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das HFG, das die eidgenössischen Räte am 7. Oktober 1977 beschlossen haben, soll Bund und Kantone gemeinsam dafür sorgen lassen, dass auch in Zukunft unsere Hochschulen und die Forschung mit den nötigen finanziellen Mitteln sinnvoll und koordiniert versorgt werden und dass der freie Zugang zu den Hochschulen gewährleistet bleibe.

Kurz vor Weihnachten 1977 ist das von Gewerbekreisen um Nationalrat Fischer ergriffene Referendum gegen das Hochschulförderungs- und Forschungsgesetz (HFG) zustande gekommen. Anfang Februar 1978 legte der Bundesrat das Abstimmungsdatum auf das letzte Maiwochenende fest. In einer eher bildungsfeindlichen Stimmung und in einer Zeit grosser wirtschaftlicher und finanzieller Probleme gilt es, etwas für die Hochschulen und damit für die Zukunft unseres Landes zu tun.

Die *Gegner des Gesetzes* begründen ihre Haltung

a) finanzpolitisch

– die Bundessubventionen für Hochschulen und Forschung würden unermesslich steigen

WIR SAGEN: Gerade dies will das HFG verhindern.

b) bildungspolitisch

– die Engpässe an den Hochschulen seien vorübergehend (Pillenknick)

BEDENKEN SIE: eine ganze Reihe von Jahrgängen hat Anrecht auf unverminderte Bildungschancen. Der überlastete Betrieb in Vorlesungen und Seminarübungen erfordert in jedem Fall (früher selbstverständliche) günstigere Verhältnisse.

– man produziere einen Akademikerüberfluss und einen Mangel an Berufsleuten anderer Bildung

GEGENARGUMENT: Die Zeiten, die man auf Wartelisten oder in Wartezimmern mancher Akademiker verbringt, und die vielen Lehr- und Arbeitsstellen suchenden Jugendlichen strafen diese Aussage Lüge!

c) staatspolitisch

– man führe trotz der Ablehnung des Bildungsartikels durch das Volk ein «Recht auf Hochschulbildung» ein

Wenn die Anstellungsaussichten für Akademiker ungünstig sind, ergibt sich eine Selbstregulierung!

Des réponses aux arguments avancés par les adversaires de la loi sur l'aide aux Hautes Ecoles et la Recherche (LHR)

Prolétariat universitaire

1. La formation des étudiants coûte très cher. C'est de l'argent gaspillé si ces mêmes personnes ne peuvent trouver plus tard un travail parce qu'il y a trop de gens qualifiés.

Le recyclage d'une personne qualifiée coûte moins cher que la formation d'une personne non qualifiée. Ce phénomène est connu depuis longtemps chez les travailleurs; ainsi des métiers vont totalement disparaître et les travailleurs devront être recyclés.

2. Avec la nouvelle loi nous risquons fortement de créer un prolétariat universitaire.

Cela est peut-être vrai pour certaines branches pendant un certain temps. Mais, d'une autre part, il est très difficile de faire des pronostics et d'autre part, l'expérience démontre que les tensions sur le marché du travail se sont toujours résorbées. Il est incontestable qu'une société toujours plus technique a toujours plus besoin de gens qualifiés. En Suisse romande, chaque canton (sauf le Valais) possède sa propre université. On y forme proportionellement déjà beaucoup plus d'universitaires qu'en Suisse alémanique, sans que l'on ait à ce jour constaté la formation d'un prolétariat d'étudiants.

Qualité de la formation

3. Les étudiants sont mieux traités que les apprentis.

Le nombre des apprentis augmente constamment. Il faut remarquer que les étudiants et les apprentis doivent recevoir les uns et les autres la meilleure formation possible. Du reste, les étudiants qui n'auront pas accès à l'université ne pourront que prendre les places aux apprentis.

4. On doit veiller à une meilleure formation des apprentis et non des universitaires.

Les uns et les autres doivent recevoir la meilleure formation possible. Combien d'universitaires enseignent-ils dans les écoles, dans les écoles professionelles et les instituts d'enseignement supérieur! A mauvaise formation des enseignants mauvaise formation des écoliers et apprentis.

5. Les opposants à la LHR veulent justement une meilleure formation à tous les niveaux.

Ce fait est douteux. Les membres de la Chambre des Arts et Métiers n'ont que rarement promu une meilleure formation pour les apprentis et les ouvriers. On pourrait considérer cet argument comme pure tactique. La dernière loi sur la formation professionnelle en est la triste preuve!

6. Aujourd'hui plus personne ne parle de 10 millions de Suisses en l'an 2000. Aussi faut-il redimensionner les universités.

Le nombre croissant des étudiants n'est pas seulement pronosti-

Studenten an Universitäten[1]
in % der 20- bis 24jährigen Bevölkerung

	1970	1974
Schweiz	5,2	6,2
Österreich	6,7	8,7
Bundesrepublik	8,4	10,2

[1] In allen Ländern ohne Höhere Lehranstalten und Fachhochschulen

Quelle: OECD-Bericht 1975, Band 1, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Wien 1975

BILDUNG: UNSER KAPITAL
FORSCHUNG: UNSER ROHSTOFF

Spenden für den Abstimmungskampf benötigt das überparteiliche Aktionskomitee für die Förderung der Hochschulen und der Forschung in Bern. PC 30-11 442.
Engagieren Sie sich! Danke!

Comité d'action pour l'encouragement des Hautes Ecoles et de la Recherche: CP 30–11442

– man schränke die Hoheitsrechte der Kantone im Hochschulwesen ein

TATSACHE IST: Das HFG will die Arbeit an den Hochschulen und in der Forschung besser koordinieren und dem Bund und den Nichthochschulkantonen ein beschränktes Mitspracherecht in einem Bereich von gesamtschweizerischer Bedeutung einräumen.

– man beschneide die Volksrechte

DAS PARLAMENT ÜBT VOLKSRECHTE AUS: Das neue HFG unterstellt die Subventionsbeschlüsse der Bundesversammlung für Hochschulen und Forschung wie alle andern Subventionsbeschlüsse nicht mehr dem Referendum.

Jedes kurzfristige Planen ist verfehlt:

Ohne zusätzliche und gemeinsame, finanzielle *und* politische Anstrengungen von Bund und allen Kantonen sind der *freie* Zugang zu den Hochschulen und die *notwendige Entwicklung* der für unser Land lebenswichtigen Forschung in hohem Masse gefährdet. Forschung ist unser einziger unerschöpflicher Rohstoff. Ihn gilt es fruchtbar einzusetzen. So kann die Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Wirtschaft langfristig erhalten und unser Wohlstand und die soziale Sicherheit weiter ausgebaut werden. *Schulisch* hätte ein Numerus clausus – auch wenn er nur für gewisse Studienrichtungen eingeführt würde – schwere Folgen für das Gymnasium *und* alle Schulen der obligatorischen Schulzeit, indem die Noten als Mittel der *negativen* Selektion noch wichtiger würden, als sie es heute schon sind, und zwar *nicht erst* an der Matura, sondern schon *beim Eintritt* ins Gymnasium – was nicht ohne *Folgen auf die vorbereitenden Schulen* bleiben kann.

Maturanden, die keinen Studienplatz erhalten, verdrängen Absolventen anderer Schulen aus den Berufslehrstellen und Arbeitsplätzen; und dies trifft jene am schwersten, die ohnehin schon beruflich und sozial benachteiligt sind, die Mädchen (auf allen Stufen und in allen Bereichen) und die Schwächsten, die Absolventen der Hilfs- und Sonderschulen, der Abschlussklassen usw.

Die Vorstände von SLV, SPR und VSG sind überzeugt, dass das HFG schul- und bildungspolitisch dringend notwendig ist. Sie empfehlen ihren Mitgliedern ein

Ja zum HFG **Oui à la LHR**

cable mais il est connu, vu le nombre des gymnasiens. Nos universités ne peuvent déjà plus accomplir leurs tâches avec les moyens actuels dont ils disposent.

7. Nous avons suffisamment d'étudiants.

En vérité, la Suisse a proportionellement nettement moins d'universitaires formés que d'autres pays industrialisés. Nous n'avons pas de matière première ni accès à la mer. Devons-nous encore négliger la formation et par là hypothéquer à long terme nos chances d'exportation?

8. On pourrait faire une meilleure utilisation des capacités actuelles des universités.

On doit à ce jour déjà organiser des travaux de groupe comprenant plus de cent personnes. Certains cours doivent même être transmis de salle en salle par vidéo pour cause d'exiguité des locaux. Les capacités des universités sont déjà dépassées. Le corps enseignant est surchargé, le corps intermédiaire est insuffisant.

9. On pourrait également restreindre le nombre ou la grandeur des gymnases. Nous en avons trop et ils sont trop grands.

La régionalisation des gymnases a précisément permis aux enfants des classes moyennes ou inférieures d'accéder de plus en plus à la maturité et d'améliorer ainsi leur situation. Voulons-nous à nouveau retirer cette chance à nos enfants?

Fédéralisme / bailli scolaire

10. La nouvelle loi est un succédané bon marché du défunt article sur la formation.

Par la LHR, la Confédération attribue même des compétences aux cantons. Les écoles polytechniques sont comprises dans la coordination.

11. La nouvelle loi d'aide aux universités nous impose le bailli scolaire, que le peuple suisse a déjà rejeté au début de ce siècle. La souveraineté scolaire cantonale et le fédéralisme scolaire suisse doivent être maintenus.

La nouvelle loi renforce justement le fédéralisme scolaire. En effet, les cantons non universitaires, en participant à la conférence gouvernementale, pourront exercer une influence sur la politique universitaire. De plus, les hautes écoles fédérales EPFZ et EPUL seront à l'avenir également soumises à la coordination cantonale.

12. Les cantons non universitaires doivent payer plus. Sans pression ils ne le feront de toute façon pas.

Même si la LHR est acceptée, les cantons non universitaires devront débourser de l'argent. La Conférence suisse des Directeurs de l'Instruction publique, regroupant tous les cantons, est depuis longtemps d'accord que les cantons non universitaires devront à l'avenir contribuer à financer les universités.

Mais le numerus clausus (NC) ne peut être évité qu'avec l'aide de la Confédération et la coordination. Si le NC est introduit, les étudiants de certains cantons seulement en feront les frais. Certains confédérés doivent-ils avoir plus de droits que les autres? Le fédéralisme suisse ne signifie-t-il pas solidarité confédérale?

Recherche

13. La recherche coûte beaucoup trop cher.

Une bonne partie des subventions octroyées à la recherche n'est pas destinée aux universités mais investie dans les stations d'essai et de recherche agricoles. L'état actuel de notre agriculture, mondialemnet réputée, n'aurait jamais pu être atteint sans la recherche.

14. Avec la nouvelle loi, d'autres millions vont être encore gaspillés dans la recherche.

L'ancienne loi déjà réglait la répartition exacte des crédits affectés à la recherche. Selon la nouvelle loi il appartiendra aux Chambres fédérales de réduire les demandes de crédits injustifiés.

Numerus clausus – es geht um mehr als die Studenten

1. Mit der Einführung eines Numerus clausus wird die Maturität als Ausweis für den freien Hochschulzugang entwertet. Die Mittelschulen sind von dieser Entwertung mitbetroffen, weil der Zutritt zur Hochschule von einer zweiten Selektion abhängig gemacht wird.

2. *Eine Selektion, die nach Leistungskriterien erfolgt, verstärkt den Notendruck in den Mittelschulen, fördert einen unsinnigen Leistungsegoismus, führt zu einem einseitigen Fachdenken und gibt einem rücksichtslosen Konkurrenzdenken Auftrieb. «Die Zunahme jugendlicher Neurosen und psychosomatischer Krankheiten, der Selbstmorde, der Zeichen chronischer Überforderung beweisen, dass die Leistungsanforderungen bereits jetzt an der Grenze des Ertragbaren angelangt sind*[1]*.»*

3. Zulassungskriterien, die Maturanden aus Hochschulkantonen bevorzugen, schaffen neue Vorrechte der Herkunft und des Ortes, diskriminieren Studienanwärter aus Nicht-Hochschulkantonen und führen zu einer «schweren Belastung in unserem föderalistischen Staatswesen»[2].

4. Der Numerus clausus beeinträchtigt die traditionelle Freiheit der Studien- und Berufswahl. Der frei gewählte und verantwortete Hochschulzugang würde durch einen Berufsdirigismus abgelöst.

5. Zulassungsbeschränkungen führen zu einer Bürokratisierung der Hochschulauslese. Bei der Verteilung der Studienplätze gehen Bewerber, die sich aufgrund der sozialen Herkunft genügend Hartnäckigkeit leisten können (Nachhilfemassnahmen, Wartejahre, Beziehungen, Handel mit Studienplätzen, Gerichtsverfahren), als Sieger aus dem verwaltungsinternen Tauziehen hervor[3].

6. Der Numerus clausus lässt Unzufriedene, Enttäuschte und Betrogene zurück, die gezwungenermassen eine andere als die gewünschte Studienrichtung einschlagen oder ohne Chance vor den Toren der Hochschule stehenbleiben. Viele sehen sich in eine Laufbahn gedrängt, die ihnen nicht die erwartete Entfaltung ermöglicht.

7. Die an den Hochschulen zurückgewiesenen Maturanden nehmen den Sekundarschülern und Lehrlingen Berufsplätze und Arbeitsplätze weg. Diese verdrängen wiederum Schüler und Jugendliche mit geringeren Chancen: Realschüler, Hilfsschüler, Sonderschüler, Ungelernte und Behinderte.

8. Hand in Hand mit der Einführung des Numerus clausus nimmt der Druck auf die Hochschulen zu. Die Studiengestaltung wird eingeengt, der Ruf nach der Reglementierung der Studiendauer wird laut, und die Autonomie der Hochschulen wird weiter abgebaut.

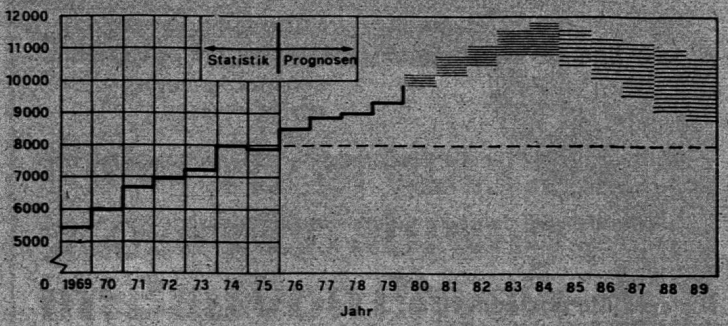
Franz Marty in Civitas 7/8 (März 1978)

[1] Gion Condrau, Warum ein neues Hochschulförderungsgesetz?

[2] Hans Hürlimann, in: Bulletin der Vereinigung schweizerischer Hochschuldozenten, Oktober 1977

[3] «NZZ», 4./5. 6. 1977

Anzahl Maturanden (Schweizer und Ausländer):



Die Maturandenwelle der achtziger Jahre kommt. Werden diese Maturanden einen Studienplatz finden, kann ihnen eine andere sinnvolle Weiterbildungsmöglichkeit angeboten werden oder sollten die «Überzähligen» schlicht und einfach abgewiesen werden? Dieser Grundsatzentscheid lässt sich nicht beliebig hinausschieben.

15. On finance des recherches absolument absurdes, ce que l'industrie ne pourrait jamais se permettre.

Premièrement cela n'est pas vrai. Une recherche dans le domaine, par exemple de la physique nucléaire, peut être complètement incompréhensible pour le profane. Ce n'est pas une raison pour affirmer qu'elle est absurde. Deuxièmement il faut distinguer entre la recherche fondamentale et la recherche appliquée. Celui qui attend toujours de la recherche qu'elle rapporte immédiatement de l'argent, ne connaît rien au problème.

16. Le Fonds national crée une caste de chercheurs.

C'est exactement le contraire qui se produit. A quelques exceptions près, n'obtiennent des bourses que les chercheurs qui continuent leur formation en dehors de leur université.

Numérus clausus (NC)

17. Depuis 1971 on parle de restriction à l'accès aux universités et de NC. On fait beaucoup de bruit pour rien à ce sujet.

En 1971 on a dit que le NC pourrait être introduit dans les cinq à sept années à venir. L'année passée, on y a échappé que de justesse. Si seulement 25 étudiants en plus avaient voulu étudier la médecine, il aurait été introduit.

18. Des restrictions à l'accès aux universités, telle que le numerus clausus, peuvent être évitées sans autre mesure fédérale.

Même les cantons universitaires éprouvent des difficultés financières. Ils n'ont pas suffisamment d'argent pour augmenter leur capacité d'accueil. En outre, plusieurs d'entre eux n'ont plus augmenté le budget de leur université depuis quelques années et ne prévoient pas de le faire dans un proche avenir.

19. Pour éviter un NC, il suffit de laisser aller les choses.

Comment?

20. Si l'on désire éviter le NC, faisons des listes d'attente.

Ne peuvent se permettre d'attendre que les étudiants appartenant aux couches sociales supérieures. Par ailleurs, la liste d'attente équivaut à un NC.

Faire des économies

21. La nouvelle LHR va à l'encontre des économies qu'ordonne le peuple.

Les augmentations prévues par la nouvelle loi sont modestes et, proportionellement, inférieures au nombre croissant des étudiants. La Confédération doit fixer des priorités. La formation à tous les niveaux doit rester la première priorité.

22. Mais dans les années 30 l'on a dû faire des économies.

C'est justement pendant cette période que l'on a encouragé la formation (prolongation de la scolarité obligatoire, etc.). Le haut

Ihr Einsatz ist notwendig
Ihre Spende willkommen
PC 30-11 442

Votre engagement est indispensable, vos dons seront bienvenus
CP 30-11 442

Aktionskomitee für die Förderung der Hochschulen und der Forschung, PC 30-11 442.

Verwenden Sie den beigelegten Einzahlungsschein!

Ausschnitte aus dem HFG:

Zweck (Art. 1)

Das Gesetz bezweckt

a) die Förderung der kantonalen Hochschulen und der Forschung;

b) die Koordination des schweizerischen Hochschulwesens und der mit Bundesmitteln finanzierten Forschung;

c) die Wahrung des freien Zugangs zu den Hochschulen in Zusammenarbeit mit allen Kantonen.

Grundsätze (Art. 3)

1. Bund und Kantone sorgen für die koordinierte Bereitstellung, den wirksamen Einsatz und die wirtschaftliche Verwendung der Mittel für Hochschule und Forschung und berücksichtigen die kulturelle Vielfalt.

2. Die Freiheit von Lehre und Forschung an den Hochschulen darf durch die Anwendung des Gesetzes nicht beeinträchtigt werden.

Grundsätze zur Forschungspolitik (Art. 19)

1. Bei den Massnahmen zugunsten der Forschung sorgt der Bund namentlich für

a) die Koordination mit der Hochschulförderung, insbesondere die Einheit von Lehre und Forschung;

b) ein ausgewogenes Verhältnis von Grundlagenforschung und angewandter Forschung;

c) die Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gesellschaft, insbesondere der Wirtschaft;

d) die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit;

e) einen den Bedürfnissen entsprechenden Ausbau der wissenschaftlichen Hilfsdienste, insbesondere der Dokumentation.

2. Er berücksichtigt dabei die ohne Bundeshilfe durchgeführte Forschung in der Schweiz.

Ein neues Organ:

Regierungskonferenz für Hochschulfragen

Grundsatz (Art. 50)

Die Regierungskonferenz sichert die Zusammenarbeit von Bund und Kantonen auf dem Gebiete des Hochschulwesens und der Forschung.

Befugnisse (Art. 51)

1. Die Regierungskonferenz entscheidet über

a) die Ziele und Planungsgrundsätze für das Hochschulwesen;

b) das Studienplatzangebot an den einzelnen Hochschulen;

c) die Richtlinien über die Zulassungsbedingungen;

d) die Zuteilung von Studienplätzen;

e) die Festlegung der für die Betriebsbeiträge anrechenbaren Höchstbesoldungen des Lehr- und Forschungspersonals.

2. Sie unterbreitet das Mehrjahresprogramm dem Bundesrat und den kantonalen Regierungen zur Genehmigung.

3. Sie beantragt

a) die Anerkennung neuer Hochschulen und selbständiger Hochschulinstitutionen;

b) die Gewährung von Beiträgen an Planungskosten;

c) Massnahmen zur Sicherung des Studienplatzangebotes.

niveau actuel de formation et le label mondialement connu de la qualité de notre travail, nous les devons à la génération précédente qui avait vu juste. Notre niveau de vie serait à coup sûr plus bas si alors nous avions économisé sur le dos de la formation.

23. Le financement nettement augmenté aboutit à une expansion des universités qui ne correspondra plus aux besoins des années 90.

Les crédits d'investissement n'augmenteront que très peu ces prochaines années. Actuellement, le taux d'encadrement de chaque étudiant est faible. Il manque des places de laboratoire, etc. De ce fait, si le nombre des étudiants diminue effectivement, chaque étudiant pourra étudier dans des conditions cette fois normales.

24. Il nous faut une phase de consolidation.

Celui qui affirme consolidation, veut en réalité maintenir les subventions au niveau actuel. Il devrait parler, s'il est honnête, d'une régression de la formation, car le nombre des étudiants augmente.

Formation universitaire / formation professionnelle

25. De toute façon, l'université ne signifie rien pour le fils d'ouvrier. Il n'a pas de chance d'y accéder.

La proportion des enfants de travailleurs a doublé pendant ces douze dernières années. Mais il est encore trop faible. Il faut encore faire des efforts en ce sens. Des exigences supplémentaires ou un NC ne pourraient justement que nuire à ces étudiants, car ils doivent souvent subvenir eux-mêmes à leurs besoins en dehors de leurs études.

«Die Frage, die wir uns heute stellen müssen, heisst: Sind wir zu Opfern bereit, damit unsere Kinder die gleichen Ausbildungschancen wie wir haben, oder wollen wir beim grössten Wert unseres Volkes, bei der Ausbildung, sparen?»

Professor Fleiner an einem Podiumsgespräch zum HFG.

Argumente für das HFG

1. **Das neue Gesetz gibt der Bildung neue Priorität** und wendet mehr Mittel für Hochschule und Forschung auf als das alte. Diese Mittel übersteigen aber prozentual die steigenden Maturandenzahlen nicht. Vor allem ermöglicht es den sinnvollen und sparsamen Einsatz der Mittel durch Zusammenarbeit und Koordination.

2. **Das neue Gesetz stärkt den Föderalismus.** Einerseits stellt es neu auch die Bundeshochschulen unter die Koordination mit den Kantonen. Andererseits vermeidet es eine Zerreissprobe zwischen den Kantonen mit und denjenigen ohne Hochschule. Es will den Numerus clausus vermeiden und damit verhindern, dass es zu ungleichen Bildungschancen und damit Ungerechtigkeiten kommt.

3. **Das neue Gesetz beachtet den Sparauftrag des Wählers.** Es wird nämlich nach ihm kein automatisches Wachstum der Bundessubventionen geben. Alle Kreditbegehren müssen koordiniert und von den eidgenössischen Räten genehmigt werden.

4. **Das HFG ermöglicht gezielte Förderung der Forschung,** die unser Land und unsere Wirtschaft braucht, um international konkurrenzfähig zu bleiben.

SLV
SPR } **Ja zum HFG** **Oui à la LHR**
VSG

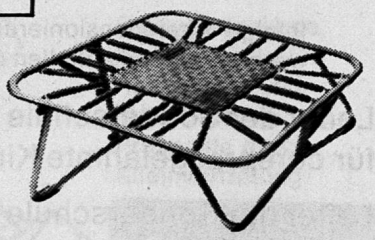
Gedruckt auf Umweltschutzpapier
Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

NISSEN

MINITRAMP

Mod. Standard
Verzinkter Rahmen. Gummizüge, Vollnylonsprungtuch
Fr. 425.—

Mod. Hochleistung
Dauernickelverchromter Stahlrahmen und Stahlfedern, Sprungtuch aus geflochtenen Nylonbändern **Fr. 575.—**



Verlangen Sie den ausführlichen Katalog!

NISSEN Trampoline AG
3073 Gümligen, 031 52 34 74

killer
Laborbau

Killer Turgi hat grosse Erfahrung im Bau von Physik-, Chemie- und Biologiezimmern.

Wir sind bestens eingeführt und beraten Sie unverbindlich.

Rufen Sie uns doch einfach an!

killer
J. Killer AG Laborbau
5300 Turgi
056 23 19 71

Der **Lehrergesangverein Zürich**
(Leitung: Michael Kobelt)

benötigt für die Aufführung des

Requiem von W. A. Mozart

(4. Februar 1979) Sängerinnen und Sänger.

Kolleginnen und Kollegen aus **Zürich und Umgebung** sind herzlich eingeladen!

Probenabend: Montag, Kantonsschule Riesbach, beim Parkhaus Feldeggstrasse.

Probenpläne sind erhältlich bei Fr. Kunz, Baumhaldenstrasse 8, 8055 Zürich, Tel. 01 35 30 63.

Rauchen... Alkohol... Medikamentenmißbrauch...

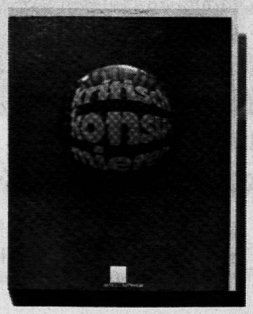
Wie packen Sie diese komplexen Probleme im Unterricht an? Aufklärung über die Gefahren der Abhängigkeit ist notwendig. Aber Information allein genügt nicht, weil die *Ursachen* des Konsums zu wenig berücksichtigt werden.

kritisch konsumieren

versucht hier für die Oberstufe eine Lücke zu schließen.
Der Schüler soll *durch Einsicht in gruppendynamische Prozesse und gesellschaftliche Einflüsse zu einer kritischen Einstellung gegenüber den bestehenden Konsumgewohnheiten gelangen.* Er soll zu einem mündigen Konsumenten werden.

kritisch konsumieren

kann Ihnen dazu Anregungen geben und Möglichkeiten für den Unterricht aufzeigen.
Eine ganze Reihe verschiedener Unterrichtsformen kommen zum Zuge:
Frontalunterricht, Lehrervortrag
Einzelarbeit
Partnerarbeit
Diskussion
Filmbetrachtung
Projekt, arbeitsteilige Gruppenarbeit
Rollenspiel



Handbuch für den Lehrer.
Es enthält:
28 Unterrichtssequenzen von 10–30 Minuten Dauer, gestaltet als Präparationsvorschläge;
19 Arbeitsblätter für den Schüler (zum Kopieren beziehungsweise Übernehmen auf Wandtafel oder Hellraumprojektor);
Fragebogen zur Erfassung des Vorwissens;
Beschreibung der AV-Teile.

Das Handbuch für den Lehrer wird ergänzt durch Filme.
Das AV-Material wird von Verleihstellen zur Verfügung gestellt.

kritisch konsumieren, Handbuch für den Lehrer, 121 Seiten, Format des Inhalts A4, Ringordner (praktisch für das Umstellen von Lektionen oder Hinzufügen von Notizen), laminiert.
Preis: Fr. 59.– pro Exemplar.

Versand mit Rechnung.
Versandspesen zu Lasten des Empfängers, ab 2 Büchern spesenfrei.

ROCOM = Trade Mark

ROCOM

Bitte senden Sie mir

_____ Exemplar(e) *kritisch konsumieren,* Handbuch für den Lehrer zu Fr. 59.–

☐ Unterlagen über das komplette Programm *kritisch konsumieren*

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____

F. Hoffmann-La Roche & Co. AG ‹ROCOM› Postfach, 4002 Basel

78-194

Lyceum Alpinum, Zuoz (Engadin)

Internationale Internatsschule und Externatsschule für Schüler des Engadins mit eidgenössischen und ausländischen Examensberechtigungen an der Schule selbst sucht auf Mitte September 1978

Primarlehrer als Leiter der Vorschule (4.–6. Klasse)

Lehrerfahrung erwünscht;

Lehrer für Zeichnen und Kunstgeschichte an allen Gymnasialtypen

Lehrer, die an einer lebendigen Schulgemeinschaft teilhaben wollen und Freude an erzieherischer Arbeit besitzen, werden am Lyceum Alpinum ein reiches Tätigkeitsfeld finden.

Die Lehrer des Lyceums sind der kantonalen Pensionskasse angeschlossen.

Auskunft über Anstellungsbedingungen und Antwort auf Fragen erteilt das Rektorat (Telefon 081 7 12 34).

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnissen, Referenzen und Photo sind bis zum 20. Mai 1978 an das Rektorat des Lyceum Alpinum, 7524 Zuoz, einzureichen.

Schulamt der Stadt Zürich

Infolge Alterspensionierung auf Frühjahr 1979 werden folgende Stellen ausgeschrieben:

Leiter der Sonderschule für cerebral gelähmte Kinder

Leiter der Sonderschule für Sehbehinderte

Wir suchen Persönlichkeiten mit einer Grundausbildung als Lehrer und zusätzlicher Ausbildung und Erfahrung in der Erziehung und Schulung von Behinderten. Zum Aufgabenbereich gehören die Führung der Schule, die Beratung der Eltern und die Übernahme eines beschränkten Unterrichtspensums.

Ernsthafte Interessenten erhalten weitere Auskünfte bei:

- Herrn G. Baltensperger, Sonderschule für cerebral gelähmte Kinder, Tel. 01 45 46 11, oder
- Herrn E. Schaufelberger, Sonderschule für Sehbehinderte, Tel. 01 33 59 19.

Bewerbungen sind bis Ende Mai 1978 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

An der

Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule/Berufsschule VI der Stadt Zürich

ist infolge Altersrücktritt des bisherigen Amtsinhabers die Stelle

Leiter(in) des Elternbildungszentrums

auf Beginn des Schuljahres 1979/80 zu besetzen.

Das Elternbildungszentrum vermittelt Anregung und Hilfe in Erziehungs- und Familienfragen. Im Sinne dieses Auftrages führt und fördert der Leiter die Abteilung, entwickelt Initiativen zur Kursgestaltung und beaufsichtigt die Kurstätigkeit. Überdies erteilt er Unterricht.

Der anspruchsvolle und vielseitige Posten verlangt eine gereifte Persönlichkeit mit Führungsqualitäten sowie Eignung für die Bearbeitung schulischer, organisatorischer und administrativer Aufgaben. Der Stelleninhaber sollte zudem über eine pädagogische Ausbildung verfügen und praktische Erfahrung in der Erwachsenenbildung besitzen.

Anstellung und Besoldung richten sich nach den einschlägigen städtischen Vorschriften. Auskünfte erteilt die Direktion der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule, Telefon 01 44 43 20.

Anmeldungen sind mittels Bewerbungsformular (bitte telefonisch anfordern beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat V, Telefon 01 201 12 20) und mit den darin erwähnten Beilagen bis 16. Mai 1978 zu richten an:

Schulvorstand der Stadt Zürich
Amtshaus Parkring, Postfach, 8027 Zürich

Kantonsschule Zug

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 (Beginn: Montag, 21. August 1978) werden Hilfslehrer gesucht für die Fächer

Deutsch (evtl. zusammen mit Latein)
Mathematik (evtl. mit DG)

Interessenten sind gebeten, sich beim Rektorat der Kantonsschule Zug, Lüssiweg 24, 6300 Zug, anzumelden.
Anmeldetermin: 15. Mai 1978.

Für nähere Auskunft steht Herr Rektor Durrer gerne zur Verfügung (Telefon 042 21 12 91).

Rektorat der Kantonsschule Zug

Schulgemeinde Islikon-Gachnang-Kefikon

Infolge Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers suchen wir auf Beginn des Wintersemesters 1978 (23. Oktober) einen

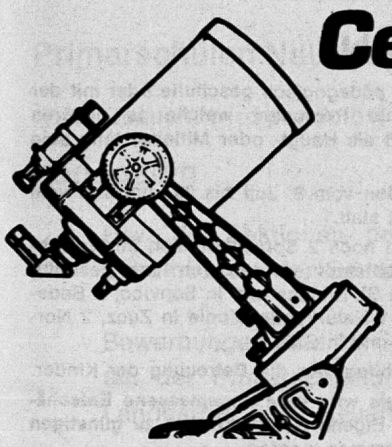
Primarlehrer

für die 3. Klasse im Schulhaus Gachnang.

Ein gemeindeeigenes Einfamilienhaus steht zu günstigem Mietzins zur Verfügung. Einem verheirateten Lehrer mit einigen Jahren Praxis geben wir deshalb den Vorzug.

Bewerbungen mit den entsprechenden Unterlagen sind bis 16. Mai 1978 an den Schulpräsidenten, K. Burgermeister, Mittlere Halde, 8546 Islikon, zu richen.

Celestron



Spiegelteleskope, Spitzengeräte für Astronomie und Naturbeobachtung. Prospekte durch Alleinvertretung:

Christener

Marktgass-Passage 1, Bern Tel. 031 22 34 15

Weil ein Klavier eine Anschaffung fürs Leben und noch nie ein Meister vom Himmel gefallen ist, machen wir Ihnen einen Vorschlag:

Mieten Sie für den Anfang ein Klavier. Ab Fr. 45.– pro Monat.

(Grosszügige Mietanrechnung bei einem Kauf.)

Jecklin

Zürich 1, Rämistr. 30+42, 01/47 35 20
Jecklin Musikland
Tivoli/Spreitenbach und Glattzentrum

31

Internationales Mimen- und Ausdruckseminar

Leitung: Mime Amiel

Vom 10. bis 21. Juli 1978 in Leysin (Schweiz)

Mime – Körperausdruck – Moderner Tanz – Masken – Yoga – Eutonie – Massage

Auskunft – Eintragung:
Frau D. Farina, Obersagen 2, 6318 Walchwil, Tel. 042 77 17 22

Ihr Ausflugsziel

Bewährte Spielhefte für 2 C"-Blockflöten

Durch die Wälder, durch die Auen (Gertrud Keller)	BS 1002	Fr. 4.50
Toggenburger Hausbüchlein (Konrad Bächinger)	BS 1003	Fr. 4.50
Der kleine Wolfgang Amadeus (Konrad Bächinger)	BS 1004	Fr. 4.50
Appenzeller Volksweisen (Konrad Bächinger)	BS 1006	Fr. 4.50
Alte Schweizer Märsche (1 C"-Blockflöte) (Gertrud Keller)	BS 1011	Fr. 3.50
Hans Spielmann, Singspiel (Gertrud Keller)	BS 1012	Fr. 4.50
Der kleine Johann Sebastian (Konrad Bächinger)	BS 1015	Fr. 4.50
Für den Altflöten-Unterricht:		
Der getreue Musikschüler, Altflöten-Schule (Gertrud Keller)	BS 1010	Fr. 15.—

Verlag für neue Musik, 8820 Wädenswil

Postfach 137, Telefon 01 780 35 19

OVERHEAD PROJECTION

SUPERFINE
SUPERFINE
SUPERFINE
SUPERFINE
SUPERFINE

Schwan-STABILO

Pen 196P Pen 197

NEU

Superfine Spitze

Die Superfine Spitze schreibt und zeichnet exakt in jeder Schreiblage.
Neu: die metallgefaßte Spitze ist enorm formstabil. Gleichbleibender Tintenfluß und Schriftstärke sind selbstverständlich!
Der „Superfeine" von Schwan-STABILO ist die sinnvolle Ergänzung unseres „runden OHP-Programms", wie es der Praktiker braucht.
Die 8 leuchtenden, transparenten Farben gibt es sowohl permanent als auch wasserlöslich.

WASSERLÖSLICH SOLUBLE

197/18-55
Schwan-STABILO-Pen Schaft und Schoner tintenfarbig mit Metallclip 8 Farben

WASSERFEST PERMANENT

196 P/18-55
Schwan-STABILO-Pen Metallic-Schaft silber Schoner und Abschlußkappe tintenfarbig mit Metallclip, 8 Farben

Erhältlich in allen Fachgeschäften.

Schwan-STABILO

Generalvertretung Hermann Kuhn Zürich

Schulen von Baar

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 (21. August 1978) sind an unseren Schulen Stellen zu besetzen an

1 oder 2 Hilfsklassen

2 Realklassen

2 Sekundarklassen (phil. I, eventuell phil. II)

2 Mädchenhandarbeit und Hauswirtschaft

Unser Schulrektorat (Leihgasse 9, 6340 Baar, Telefon 042 33 11 11) erteilt nähere Auskunft und ist zu Besprechungen gerne bereit.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf mit Bildungsgang, Lehrpatent oder Diplom, Angaben und Ausweise über bisherige Tätigkeit, Referenzen, Foto) erbitten wir bis 5. Mai 1978 an die Schulkommission, 6340 Baar.

Schulkommission Baar

L'Ecole Française de Zurich cherche:

un professeur de mathématiques-physique

Sciences Physiques: 13 heures/semaine

(Physique: 2ème C – 1ère A + C – Sciences Physiques: Terminale C)

(Mathématiques: 6 heures; 1ère A et terminale A)

ou éventuellement:

un professeur de sciences physiques (13 heures) et un professeur de mathématiques (6 heures)

Classes à effectifs réduits. Rémunération intéressante.

Rentrée des classes: 5 septembre 1978.

S'adresser à:

Ecole Française de Zurich
Rütistrasse 42, 8032 Zurich, Tél. 01 34 60 84

Kolonieleiter gesucht

Wir suchen dringend pädagogisch geschulte oder mit der Jugendarbeit vertraute Personen, welche in unseren Sommerkolonien 1978 als Haupt- oder Mitleiter tätig sein möchten.

Unsere Kolonien finden vom 8. Juli bis 28. Juli und vom 31. Juli bis 12. August statt.

Zur Auswahl kommen noch 2 Sprachkolonien im Welschland (die Französischlehrer werden von uns gestellt), 3 Fussballkolonien in St. Niklaus und in Sonvico, 2 Badekolonien in Paspels, 1 Naturkundekolonie in Zuoz, 2 Normalkolonien in Lavin und in Gais.

Den Kolonieleitern obliegt nur die Betreuung der Kinder.

Neben **Kost und Logis** wird eine **angemessene Entschädigung** ausgerichtet. Eigene Kinder können zu günstigen Bedingungen mitgenommen werden.

Weitere **Auskünfte** erteilt gerne:

STIFTUNG ZÜRCHER FERIENKOLONIEN
H. Gürber, Diggelmannstrasse 9, 8047 Zürich
Telefon 01 52 92 22

Jugendberatungsstelle Thun

Der bisherige Leiter tritt auf Ende August in die Dienste der kantonalen Fürsorgedirektion über.

Wir suchen deshalb auf den 1. August 1978 (spätestens 1. September) eine(n)

Sozialarbeiter(in) oder Psychologen(in)

Der Leiter hat die Aufgabe, ratsuchenden Jugendlichen, ihren Angehörigen, Vorgesetzten usw. zur Verfügung zu stehen. Es handelt sich um ein Hilfsangebot, das in jeder Beziehung freiwillig sein muss.

Die Entlöhnung erfolgt nach der kantonalen Besoldungsordnung. Auskünfte werden gerne erteilt.

Bewerber, die Erfahrungen in der Betreuung Jugendlicher gesammelt haben, richten ihre Bewerbung bis spätestens am 10. Mai 1978 an den Präsidenten des Geschäftsausschusses der Jugendberatungsstelle, Herrn Emil Weibel, Thunerhof, 3601 Thun, Telefon 033 22 29 44.

Sekundarschule 8595 Altnau

Wir suchen auf Herbst 1978

1 Sekundarlehrer oder Sekundarlehrerin

sprachlich-historischer Richtung
(wenn möglich mit Latein).

Sie finden bei uns ein kollegiales Lehrerteam, aufgeschlossene Behörden und gut eingerichtete Schulanlagen.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Schulvorstand, H. Reich (Telefon 072 65 12 82, privat 65 19 90).

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Prüfungsausweise, Praktikumsberichte) sind erbeten an den Präsidenten der Oberstufenvorsteherschaft Altnau, Dr. F. Schelling, 8595 Altnau, bis 10. Juni 1978.

Primarschulen Neuenegg

Gesucht wird per sofort

Logopädin

Etwa 20 Lektionen pro Woche in diversen Schulhäusern der Gemeinde Neuenegg.

Bewerbungen sind zu richten an den Präsidenten der Primarschulkommission, Hans Imhof, Landgarbe, 3176 Neuenegg, Tel. 031 88 02 79.

Schulgemeinde Stäfa

In unserer Gemeinde ist ab 14. August oder spätestens 23. Oktober 1978

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. I)

zu besetzen.

Eine kollegiale Lehrerschaft, aufgeschlossene Behörden und neuzeitlich eingerichtete Schulanlagen erleichtern Ihre anspruchsvolle Tätigkeit. Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung. Für die freiwillige Gemeindezulage gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind direkt an unseren Schulpräsidenten, Herrn Dr. Hans Bachmann, Zanikenstrasse, 8712 Stäfa, zu richten.

Die Schulpflege

NEU
Josef Weiss: Du und die Arbeit

Ausgewählte Texte, Reportagen, Gedichte, Fotos und Karikaturen zur Arbeitslehre. Themen: Vom Sinn der Arbeit, Lehrzeit, Arbeitsformen, Arbeitswelt, Lohn, Gesundheit.

64 Seiten, illustriert, Fr. 2.90 bei Direktbezug beim

artel verlag, 9630 wattwil

Die gute Schweizer Blockflöte

Ein Kleininserat verschafft Kontakte!

Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse

Universal-Sport ist ein Fachgeschäft, das Sie in fünf Schweizer Städten finden. Unsere Stärke liegt in der Qualität unseres Angebotes, der umfassenden Beratung, den gut ausgebauten Serviceleistungen und den erfahrenen Fachleuten, die Sie bedienen. Universal-Sport ist Mitglied der Intersport. Sie finden also bei uns eine Auswahl der besten Sportartikel, die es auf dem Weltmarkt gibt. Zu Preisen, wie sie sich sehen lassen können.

Deshalb: Für jeden Sport – Universal-Sport

Universal Sport

3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
3011 Bern	Kramgasse 81	Telefon 031 22 76 37
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 22 30 11
1003 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Am Löwenplatz	Telefon 01 221 36 92
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 052 22 27 95

LANZ

Wir sind Partner vieler Lehrstätten und Schulen für die Lieferung von Handfertigkeitshölzern.

Wir suchen junge Leute zum Anlernen auf verschiedenen Gebieten unserer Tätigkeit.

Furnier- & Sägewerke
LANZ AG, ROHRBACH
Telefon 063 56 24 24

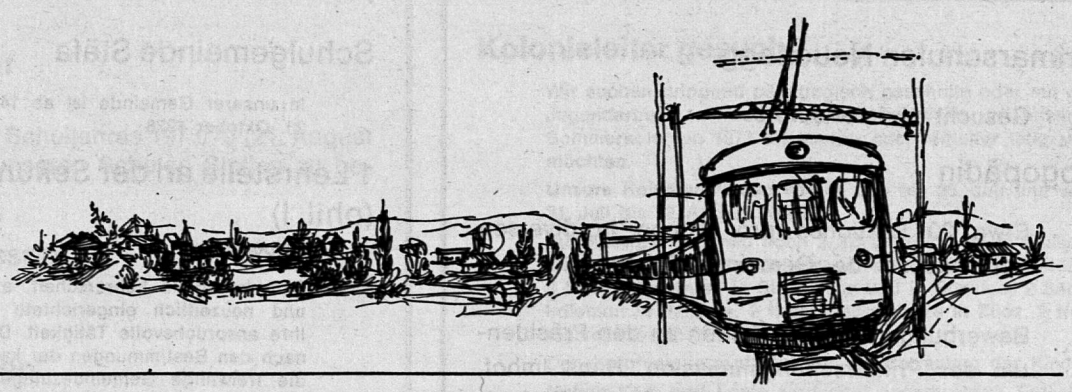
OLYMPUS

Moderne Mikroskope

Spitzenqualität mit erstklassigem Service zu vernünftigen Preisen

Prospekte, Referenzen, Beratung oder Demonstration durch die Generalvertretung:
WEIDMANN + SOHN, Abt. Präzisions-Instrumente, 8702 Zollikon, Tel. 01 65 5106

Ferien und Ausflüge



engelberg
Zentralschweiz

Bergwanderungen
TRÜBSEE – JOCHPASS – TITLIS
Engelberg – Brunni 1600 m

Günstige Verpflegungsmöglichkeit im Bergrestaurant
Vielseitiges Wandergebiet
Vorschläge für Schulreisen – Verzeichnis über Touristenlager

LUZERN-STANS-ENGELBERG-BAHN
6362 Stansstad, Telefon 041 61 25 25

Bain vis in Val Müstair!

Oder: Herzlich Willkommen im schönen Münstertal! Wir vermieten in Tschierv GR einen **moderne Sportunterkunft** für **Tourenwochen, Schullager, Trainingsweekends und Trainingswochen** (30 Min. bis Sommerskigebiet Stelvio) etc. Aufenthalts- und Schlafräume, Duschen, Küche für 15 bis 45 Personen. **Spezialpreise** bis 30. Juni und vom 15. August bis 30. September.

Auskunft: Emil Schumacher, Falkenstrasse 28, 9202 Gossau SG, Telefon 071 85 37 45.

Berghotel Schwendi Wangs/Pizol

Wir empfehlen unser Haus für Skilager, Sportwochen und Wochenendausflüge.

Ideale Lage direkt bei der Mittelstation. Wunderbare Aussicht. Gute Verpflegung und günstige Preise.
28 Lagerplätze, 34 Hotelbetten stehen zu Ihrer Verfügung.

Aür Auskünfte und Reservationen W. Schmid, 085 2 16 29.

UNBEKANNTES
JAPAN
UNBEKANNTES JAPAN?

Vielleicht haben Sie deshalb schon einmal daran gedacht, selber einen Augenschein in diesem faszinierenden und vielseitigen Land zu nehmen.

Wir organisieren eine JAPAN-Reise vom 12. August bis 2. September 1978. Pauschalpreis Fr. 5125.—. Unser Prospekt verrät Ihnen mehr über dieses interessante Programm.

Ich wünsche unverbindlich das ausführliche JAPAN-Reiseprogramm.

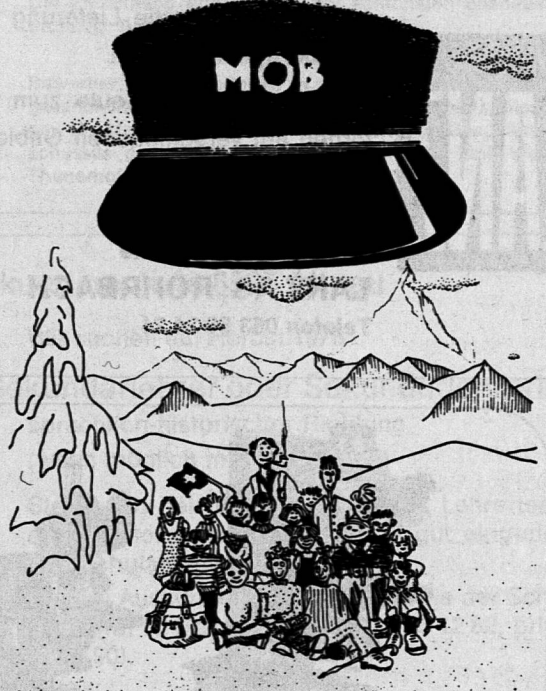
NAME _____

ADRESSE _____

raptim

Einsenden an:
Reisebüro RAPTIM AG, Bd de Grancy 19
1006 Lausanne Tel. 021 27 49 27

MONTREUX-BERNER-OBERLAND- UND ROCHERS-DE-NAYE-BAHNEN



Landschaftlich, geographisch, historisch sehr interessant!

Auskünfte: MOB 1820 Montreux
Publizitäts- und Reisedienst

Ferienlager «Santa Fee»
3925 Grächen VS
Sehr gut eingerichtetes Haus für Ferien, Schulwochen, Skilager in ruhiger u. aussichtsreicher Lage, günstige Preise. Wie wär's mit einer Anfrage für Winter oder Sommer?
Anton Cathrein, Tel. 028 56 16 51

Die Gemeinde 7131 Sagogn/Graubünden **sucht langjährigen Mieter für die Schulhausliegenschaft** während der Sommerferien ab 1979 oder später als

Ferienkolonie

Einrichtungen und Inventar für etwa 50 Kinder sind vorhanden.

Offerten bitte an die **Gemeindekanzlei 7131 Sagogn,** Telefon 086 2 10 76, welche auch nähere Auskünfte erteilt.

Bergschule Rittinen
Grächener Terrasse, 1600 m über Meer.
Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher.
Anfragen an R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein, Tel. 061 46 76 28.

Selva GR (Sedrun)
Ski- und Klassenlager
etwas abseits, heimelige, gut eingerichtete Häuser zu je 32 und 60 Betten.
Selbstverpflegung.
Preis Fr. 3.50 bis Fr. 4.—, je nach Saison.
Verein Vacanza, Imfangring 4, 6005 Luzern, Tel. 041 44 18 27

Neu renoviertes Ferienhaus «Albris»

7505 Celerina bei St. Moritz
Telefon 082 3 33 52 / E. Schönberg

Noch teilweise frei in der Zeit von Mitte April bis Oktober 1978 und Dezember 1978 – Mitte April 1979.
Maximal rund 34 Betten für Selbstkocher.

Motorbootbetrieb René Wirth, Eglisau
Schiffahrt auf dem Rhein seit 1939 vom Kraftwerk Eglisau bis Ellikon.
Weidlingsfahrten zwischen Rheinfall und Eglisau.
8193 Eglisau, Tel. 01 96 33 67

Neues Ferienhaus in Andermatt
mit total 36 Plätzen, rustikal, heimelig und komfortabel eingerichtet. Alleinstehend und doch im Dorf. Bestens geeignet für Ferienlager, Bergschulwochen usw.
Auskunft erteilt gerne:
Familie K. Danioth, Turmmatt, 6490 Andermatt, Tel. 044 6 76 27

Wegen Umdispositionen per Zufall zu vermieten

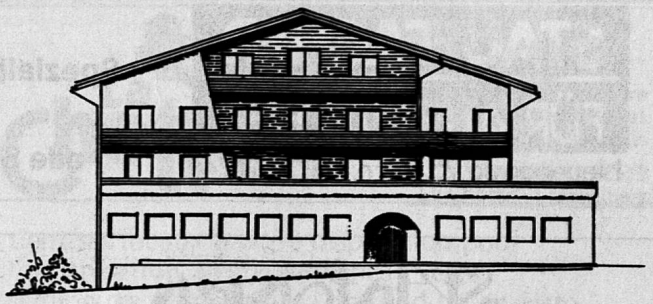
Schulferienheim und Klassenlager Santa Lucia

in Saas Grund bei Saas Fee.
Frei bis 20. Juli 1978 und ab 16. September 1978.
12 Zimmer mit 30 bis 40 Betten, Pension oder Selbstkocher.
Auskunft und Prospekte: V. Bilgischer, Tel. 028 4 85 36, ab 8. 4.: 028 57 25 36

Landschulwochen und Schulreisen

3 Schulheime zu 30 bis 50 Plätzen, Duschen usw., ab Fr. 6.— je Tag. Herrliches Wandergebiet.

Sportbahnen Wiriehorn, 3753 Diemtigtal (Berner Oberland)
Telefon 033 57 13 83



Achtung, ein Tip für Sie!

Das neue Sporthotel Chesa Mundaun in Surcuolm bei Obersaxen

neu eröffnet im Januar 1978,

hat für die Sommermonate, von Mai bis Anfang Oktober, diverse Lager, Kajüten sowie 1.-Klass-Zimmer frei.

Das Haus ist prädestiniert für Schulen, Sportklubs, Gruppen in der Grösse von 9 bis 170 Personen zu sehr interessanten Sommer-Einführungspreisen.

Das beliebte, erholsame, ruhige Wandergebiet bietet viele interessante Möglichkeiten. Vorzügliche Küche. Es kocht für Sie Küchenchef/Besitzer Heiny Graf.

Bitte telefonieren Sie gleich: 086 3 11 12!

SCHULREISEN

Die Jugendzeitschrift «schweizer jugend» hält auch 1978 einige fixfertig vorbereitete Schulreisen bereit, die in Form von jugendgerechten Studientagen angelegt sind:

- **Theater machen im Stadttheater St. Gallen**
- **Radio machen im Radio Studio Basel**
- **Im Gotthard-Strassen- und -Eisenbahntunnel**
- **Verbandsmolkerei Bern und Landwirtschaftsschule Rüti**
- **Beim Schweizerischen Kurzwellendienst in Bern**
- **In der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen**
- **PTT Bern (Schanzenpost, Nummer 111 usw.)**

Alle Reisen sind ausführlich in der «schweizer jugend» Nummer 17 vom 27. April 1978 vorgestellt. Die «sj» liegt auch in Ihrem Lehrerzimmer auf. Mit dem untenstehenden Talon erhalten Sie ein Gratis-Exemplar dieser Ausgabe.

Senden Sie mir bitte sofort das ausführliche Programm der «schweizer-jugend»-Schulreisen!

Name: _____

Vorname: _____

Strasse/Schulhaus: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte ausschneiden, auf eine Postkarte kleben und senden an: «schweizer jugend», Schulreisen, 4502 Solothurn, Telefon 065 22 08 09.

STAUFFACHER
FÜR ALLE BÜCHER
Neuengasse 25, Bern, Tel. 22 14 24

Die Spezialbuchhandlung für alle Schulbücher

STAUFFACHER
FÜR ALLE BÜCHER
Neuengasse 25, Bern, Tel. 22 14 24

St Antönien
CH-7241 1450 m Graubünden

Sport- und Landschulwoche

RHÄTIA

Sehr komfortable Unterkunft
Vollpension oder Selbstkocher
Verlangen Sie Offerten!

Hotel Rhätia, 7241 St. Antönien
Tel. 081 54 13 61 / 54 11 17

Touristenlager

Hotel Bär Post, 7530 Zernez – Swiss Nationalpark – Telefon 082 8 11 41

60 Betten in Vierer-, Achter- und Zehnerzimmern.
Küche, Essraum, Sportplatz.

Splügen GR

idealer Ort für Klassenlager, Landschulwochen, Ferienkolonien, Wander- und Sportlager.

Unser modernes **Touristenlager** (36 Betten, Selbstkocherküche, bescheidene Preise) hat im Sommer und Herbst 1978 noch Platz für einige Gruppen.

Auskunft: Verkehrsverein, 7431 Splügen, Tel. 081 62 13 32

KONTAKT/CONTACT
CH-4411 LUPSINGEN

EINE Anfrage, IHRE Anfrage erreicht mehr als 100 Kolonie- und Skihäuser – gratis.

Sparen Sie Energie!

POLEN: 1. bis 16. Juli 1978. Reiseleitung vertraut mit Sprache und Mentalität. Viele Kontakte (z. B. im Dorf).

3 volle Wochen **PERU** mit etwas Bolivien. Zeit für aufschlussreiche Gespräche. 13. Juli bis 5. August 1978.

INDIEN: 27. Dezember 1978 bis 14. Januar 1979. Der religiös geprägte Alltag. Einheit von Natur und Kultur. Zeichen der Hoffnung durch Mutter Teresa in Kalkutta und die Ingenbohler Schwestern in Bihar.

Programme bei AUDIATUR, Bermenstrasse 7c, 2503 Biel, Telefon 032 25 90 69

Heime für Klassenlager

Die Heime der Stiftung Zürcher Ferienkolonien sind speziell für Klassenlager eingerichtet und von grossen Grünflächen umgeben. Bei schönem Wetter kann im Freien unterrichtet werden. Günstiger Pensionspreis.

Beatenberg
Heim Amisbühl, 1350 m, Platz für 50 Personen
Frei: 22. Mai bis 24. Juni

Schwäbrig
ob Gais AR, 1150 m, Platz für 60 Personen
Frei: 2. bis 7. Juli, 14. bis 26. August, 18. bis 23. September, 2. bis 7. Oktober und ab 23. Oktober

Anfragen an H. Gürber, Diggelmannstrasse 9, 8047 Zürich, Telefon 01 52 92 22.

Mit Ihrer Unterschrift erhalten Sie
Fr. 1.000.– bis Fr. 30.000.–

Kommen Sie zu Prokredit, Ihr Geld ist für Sie bereit, frei verfügbar.

Sie werden ganz privat empfangen, wir haben keine offenen Schalter.

Bei uns geht alles rasch, mit einem Minimum an Formalitäten.

Es lohnt sich, mit uns zu reden.

Bei uns sind Sie ein wichtiger Kunde.

Wenden Sie sich **nur** an:

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01 221 27 80

Ich wünsche Fr. .....
Name ..... Vorname .....
Strasse ..... Nr. .....
PLZ/Ort .....
Bereits 990.000 Darlehen ausbezahlt A

Ski- und Klassenlager

Aurigeno/Maggiatal TI: 65 B., 341 m ü. M., Mietpreis: Fr. 4.50
Les Bois / Freiberge: 30 bis 150 B., 938 m ü. M., Fr. 4.—
Oberwald/Goms VS: 34 B., 60 B und 120 B., 1368 m ü. M.

Frau R. Zehnder, Hochfeldstrasse 88, 3012 Bern,
Telefon 031 23 04 03 / 25 94 31.

W. Lustenberger,
Ob. Weinhalde 21, 6010 Kriens,
Telefon 041 45 19 71.

Flumserberg

Skihaus für Klassen- und Skilager bis 45 Personen. Frei für Sommer- und Winterlager.

Nähere Auskunft und Unterlagen erteilt ab 18 Uhr:
P. Kundert, Telefon 01 740 46 16

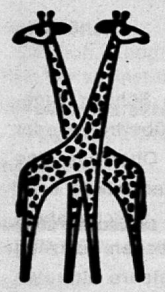
Zu vermieten in **Danis GR**

Ski- und Ferienlager
für 38 Personen.

Familie A. Spescha-Cavigelli
7199 Danis, Telefon 086 4 12 68

Zoologischer Garten Basel

Wie wäre es mit einer Schul- oder Familienreise in den weltbekannten Basler Zoo?



Besuchen Sie

- **den neueröffneten Kinderzolli**
- das einzigartige Affenhaus
- das neue Vivarium mit seiner traumhaften Welt der Fische und Reptilien
- den schönen alten Park mit den vielen seltenen Tieren

Auskunft und Prospekte:
Zoologischer Garten, 4051 Basel
Telefon 061 39 30 15

Klassenlager und Schulwochen

im Glarnerland, 1000 m ü. M. am Fusse des Glärnisch, abseits der Strasse (Braunwaldgebiet), für Sommer und Winter. Schöne Bergwanderungen ins Braunwald- und Kärpfgebiet. Eigener Skilift, abends beleuchtet. 20 Betten mit fliessend Warmwasser und Zentralheizung, 30 Schlafplätze auf Lager. Unterrichts- und Speisesäli. Gut eingerichtete Küche steht zur Verfügung. Günstige Preise.

Familie J. Kuratli, Berggasthof «Schlattberg», 8775 Luchsingen
Telefon 058 84 31 64 oder 074 3 16 74

Schulreisen ins Wallis

Salvan – Les Marécottes-La Creusaz – Finhaut – Emosson mit der Martigny-Châtelard-Chamonix-Bahn

Verbier (Gondelbahn direkt ab Le Châble) – Champex-Lac – Val Ferret – Col du Grand-St-Bernard mit der Martigny-Orsières-Bahn und mit ihrem Automobildienst

Zahlreiche unvergessliche Wanderwege

Unterkunftsmöglichkeiten für Gruppen

Auskünfte: Chemins de fer Martigny-Châtelard et Martigny-Orsières, 1920 Martigny, Téléphone 026 2 20 61

Konzentrationswochen und Herbstlager

Auch bei kleiner Personenzahl ist in der Vor- und Nachsaison die Reservierung eines Hauses möglich. Für Mai/Juni zusätzlicher **Frühjahrsrabatt** von Fr. 50.— pro Aufenthalt. Staffelrabatt für grosse Gruppen. Einzelne freie Heime schon ab 14. 8. 1978.

Sommerferien 1978

Selbstversorgerheime: Flumserberge (Haus mit 30 Plätzen) noch frei. **Mit Pensionsverpflegung:** verschiedene freie Zeiten in **Arosa, Brigels, Flerden, Rueras und Saas Grund.** Zwischen 30 und 80 Plätze pro Haus. Keine Massenlager, sondern Zimmer mit 2 bis 8 Betten. Zwei oder mehrere Aufenthaltsräume, gute Sanitäranlagen. Verlangen Sie ein Angebot bei:

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale, Postfach
4020 Basel, Telefon 061 42 66 40
Montag bis Freitag 8 bis 11.30 und 14 bis 17.30 Uhr

La Chotte JURA NEUCHATELOIS

Entre Neuchâtel et La Chaux-de-Fonds

Le Centre de vacances "La Chotte" à Malvilliers

tient ses locaux à votre disposition pour l'organisation de vos semaines "vertes", séminaires, camps de ski de fond ou de piste, camps d'entraînement, colonies de vacances, etc.

Prix forfaitaires avec pension complète. Pour tous renseignements, téléphonez au 038 33 20 66.

KONTAKT/CONTACT
CH-4411 LUPSINGEN

100 Kolonieheime erhalten Ihre Anfrage nach Schulverlegung oder Skilager:

EINE Adresse –
100 HÄUSER

Ferienheim «Kneu», Wengen

Unser Heim mit 35 Betten in Zweier- bis Sechserzimmern eignet sich sehr gut für Landschulwochen, Ferienlager und Skilager.

Freie Termine 1978:
1. Mai bis 2. Juli
17. Juli bis 22. Oktober
20. November bis 17. Dezember

Auskunft erteilt:
Heidi Rheiner, Sekundarschule Munzinger, Bern
Privat: Alpenweg 4, 3123 Belp, Telefon 031 81 08 10

ISLAND

8 Tage ab Basel ab Fr. **980.–**

Verlängerung bis 30 Tage möglich

Abflüge jeden Samstag vom 10. Juni bis 26. Aug. 1978

Machen Sie in diesem Jahr einmal aussergewöhnliche Ferien! ISLAND bietet so viel Neues und Interessantes! ISLAND ist kein eisiges Land. Der warme Golfstrom garantiert ein gemässigtes Klima!

● **Sprudelnde Geysire** ● **Heisse Quellen** ●
● **Schwefelfelder** ● **Vulkane** ● **Malerische Fjorde** ●
● **Mitternachtssonne** ●

saga reisen

Spezialist für Islandreisen

Bitte senden Sie mir unverbindlich Ihren ausführlichen ISLAND-Prospekt.

Name: _____

Adresse: _____

Einsenden an:
SAGA Reisen AG, 3510 Konolfingen, Telefon 031 99 22 82

Evangelische Mittelschule Schiers

Wir suchen für unser Progymnasium auf 14. August 1978, evtl. später, eine(n)

Sekundarlehrer(in)

sprachlich-historischer Richtung oder evtl. eine(n)

Gymnasiallehrer(in)

für mindestens zwei der Fächer Deutsch, Französisch, Geschichte, hauptsächlich auf der Unterstufe.

Wir führen ein Progymnasium vom 7. bis 9. Schuljahr (Typen A, B, C) mit anschliessendem Gymnasium bis zur eigenen Matur (nebst einem Lehrerseminar mit eigenem Patent).

Unsere Schule mit je etwa 180 Internats- und Talschaftsschülern und -schülerinnen liegt im landschaftlich schönen Prättigau. Kleine Klassen.

Bevorzugt werden Bewerber und Bewerberinnen mit einiger Praxis.

Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich an den Schulleiter, **Herrn Dr. G. Marx, 7220 Schiers, Telefon 081 53 11 91,** dem Sie nachher auch Ihre Bewerbung mit den nötigen Unterlagen (Lebenslauf, Studiengang, Zeugniskopien, Referenzen) einreichen wollen. Anmeldefrist bis 10. Mai 1978.

Schulen Gemeinde Cham

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 (21. August 1978) ist an unserer Schule in Cham die Stelle

1 Werkschullehrer(in)

neu zu besetzen. Der Werkklasse werden Schüler zugewiesen, die von der Hilfsschule, 6. Stufe, übertreten oder beim Übertrittsverfahren 6. Primarklasse – Oberstufe eine sehr geringe Punktzahl erreichen. Die Werkschule setzt sich mit dem Stoffprogramm des 7./8., evtl. 9. Schuljahres zum Ziel, dass die Schüler mit dem erworbenen Rüstzeug nach Schulaustritt in eine einfache Berufslehre eintreten können.

Bewerber und Bewerberinnen mit Primarlehrerpatent, die sich für die Führung dieser Schulabteilung als kompetent erachten, sind gebeten, ihre handschriftliche Anmeldung mit den üblichen Unterlagen und Ausweisen bis am 15. Mai 1978 an das Schulpräsidium, August Grolimund, Hünenbergstrasse 58, 6330 Cham einzureichen. Bewerber mit einer zusätzlichen heilpädagogischen oder IOK-Ausbildung erhalten den Vorzug. Diese Ausbildung kann aber auch berufsbegleitend erworben werden.

Für zusätzliche Auskünfte steht das Schulrektorat Telefon 042 36 10 14, privat 042 36 15 14, jederzeit gerne zur Verfügung.

6330 Cham, 12. April 1978 Schulkommission Cham

Kaufmännische Berufsschule Bezirk Sargans in Walenstadt

Da der bisherige Stelleninhaber an eine andere Schule berufen worden ist, suchen wir auf Beginn des Wintersemesters 1978/79 (Mitte Oktober) einen

Hauptlehrer für Handelsfächer

Wir sind

ein kleines Team, unterrichten rund 120 kaufmännische Lehrlinge der Ausbildungsrichtungen R und S in ländlich reizvoller Gegend und bieten dem neuen Kollegen ein kameradschaftliches Arbeitsverhältnis mit zeitgemässer Besoldung.

Sie sind

bereit, in einem Wochenpensum von 28 Lektionen die Handelsfächer zu erteilen;

bereit, gegebenenfalls auch an der Erwachsenenbildung mitzuwirken;

im Besitze eines Handelslehrerdiploms oder eines gleichwertigen Ausweises und verfügen wenn möglich über Unterrichtserfahrung.

Angesprochene Bewerber richten ihre Kurzofferte bitte an den Präsidenten unserer Unterrichtskommission, Herrn Hans Schlegel, Dorfhalde, 8880 Walenstadt.

Über die Anstellungsbedingungen erteilt der Schulleiter gerne Auskunft (Telefon 085 3 62 82 oder 085 3 61 46).

Schule Sarnen OW

Auf den Schuljahresbeginn 1978/79 (Schulbeginn 21. August 1978) suchen wir

1 Sekundarlehrer phil. I

1 Reallehrer

wenn möglich mit IOK-Ausbildung.

Die Besoldung richtet sich nach der Vereinbarung mit den kantonalen Lehrervereinen.

Auskünfte erteilt das Schulrektorat Sarnen, Telefon 041 66 54 54 oder 041 66 53 10.

Bewerbungen mit den entsprechenden Unterlagen sind an Schulpräsident J. Oberholzer, Sonnenbergstrasse 1, 6060 Sarnen, zu richten.

Schulrat Sarnen

Schweizerische Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitsblätter
für Deutsch, Geographie, Handarbeit, Rechnen und Vorschule
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Arbeitstransparente für Geographie, Zoologie und Botanik
H. Roggwiler, Schulmaterial u. Lehrmittel, 8908 Hedingen, 01 99 87 88

Audio-Visual
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Biologie-Präparate
Greb, Präparator, 9501 Busswil TG / Wil SG, 073 22 51 21

Blockflöten
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN,** Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25, Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes

HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Bürodruckmaschinen/Kopierapparate
Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Diamantinstrumente- und Vorlagen für Zeichnen auf Glas
GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Dias/Diatransparente
Reinhard Schmidlin, AV Medien/Technik, 3125 Toffen BE, 031 81 10 81

Didaktische Arbeitsmittel und Werkenmaterial
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Farben, Mal- und Zeichenbedarf
Jakob Huber, Waldhöheweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere
INDICOLOR J. Bollmann AG, Heinrichstr. 177, 8031 Zürich, 01 42 02 33

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstr. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Foto-Laboreinrichtungen
Perrot AG, Ind.-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 22

Getränke- und Verpflegungsautomaten
AVAG AG, Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, 01 64 48 64

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Mikroskope
Digitana AG, Burghaldenstr. 11, 8810 Horgen, 01 725 61 91
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Mobiliar
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 u. 42, Zürich 1, 01 47 35 20

Nähmaschinen
Elna SA, 1–5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40, 031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 58 43
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Programmierte Übungsgeräte
LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Projektionstische
Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektoren
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H TF D EPI)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31 (H, TF, D, EPI)
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Reisszeuge
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Ringordner
Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 935 21 71

Schulhefte und Blätter
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Pestalozzi+Co, Schulwerkstätten, Münsterhof 12, 8022 Zürich, 01 221 1611
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien
HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstr. 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen
APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
FSG, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22

Thermokopierer
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

Tierpräparate und Sammlungsrenovationen
Walther, Zoolog. Präparator, Dachslernstr. 61, 8048 Zürich, 01 62 03 61

Tischtennistische und Zubehör
Ping Pong Lutz, 3097 Liebefeld, 031 53 33 01, Holz, Beton, Methalan

Tuschefüller
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Waagen
SYRO AG, Neptunstrasse 87, 8032 Zürich, Telefon 01 32 10 96

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG., 3027 Bern, 031 56 06 43

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 14 62

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Planung, Service.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate+Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66
Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände.

Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31
Schreibprojektoren+Episkope Beseler/Lara, Endlos-S-8-Projektoren, Didaktische S-8-Filme, Dia-Projektoren, Projektionswände.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Besitzen Sie noch keinen
Tonfilm-Projektor 16 mm?

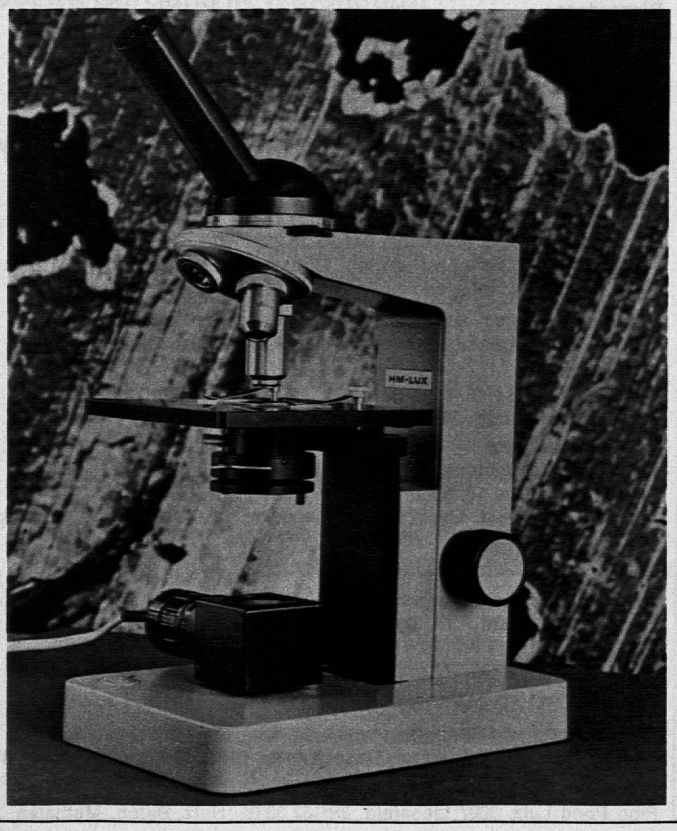
Dann melden Sie sich bei uns. Wir werden Ihnen eine ausserordentlich günstige Offerte unterbreiten für einen neuen **Bauer P 7** (meistgekaufter Schulapparat in Europa). 5 Jahre Garantie.

Cortux-Film AG, Rue Locarno 8, 1700 Freiburg, Tel. 037 22 58 33

jestor Schulwandtafeln

Die Wandtafel von höchster Qualität und schönster Verarbeitung • 20 Jahre Garantie auf Belag und Mechanik
Jenny+Sternad. 5705 Hallwil AG · Tel. 064 54 28 81

HM-LUX kaufen = preisbewusst kaufen!



- Modern — in seiner klaren, übersichtlichen Bauform
- Handlich — durch seine Kompaktbauweise
- Ausbaufähig — durch das vielseitige Bausteinsystem
- Robust — durch seine stabile und solide Ausführung
- Wartungsfrei — in allen Funktionselementen
- Preisgünstig — durch den auf Jahrzehnte abgestellten hohen Nutzungswert

Verlangen Sie unser Spezialangebot

Leitz **Leitz heisst Präzision. Weltweit.**

WILD+LEITZ AG
KREUZSTRASSE 60
8032 ZÜRICH TEL.34 12 38